



Bausteine und Materialien – Grundlagen für die Kulturpolitischen Leitlinien des Saarlandes



Planungs- und Beratungsbüro
Kultur – Freizeit – Sport
Dipl.-Ing./Stadtplaner NW Ralf Ebert
Gutenbergstr. 34, D-44139 Dortmund
Fon: +49-(0)231/ 58 44 99 5 - 0
Fax: +49-(0)231/ 58 44 99 5 - 27
E-Mail: mail@stadtart.com
www.stadtart.com



CULTURE CONCEPTS

Dr. Cornelia Dümcke
Moosdorfstr. 7-9, D-12435 Berlin
Fon: +49-(0)30/ 53 69 98 00
E-Mail: info@cultureconcepts.de
www.cultureconcepts.de

Beratung

Krämer Kulturberatung

Dipl.-Soz. Reinhard Krämer
Grunewallstr. 20, D-47877 Willich
Fon: 0172/ 20 20 32 1
E-Mail: reinhard.kraemer@freenet.de

Danksagung

Gedankt sei all denjenigen, die die Erarbeitung der Kulturpolitischen Leitlinien für das Bundesland Saarland aktiv begleitet haben. Insbesondere möchten wir dem Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes, den 11 Patinnen und Paten, den Podiumsteilnehmer*innen des Kulturgipfels, den Kulturakteur*innen und den Teilnehmer*innen der Runden Tische danken sowie allen weiteren Gesprächspartner*innen, die durch ihre Informationen und Anregungen wesentlich zu den vorliegenden Kulturpolitischen Leitlinien beigetragen haben.

Dortmund, Berlin, Willich, August 2024

Bausteine und Materialien – Grundlagen für die Kulturpolitischen Leitlinien des Saarlandes

Kurzfassung: 10 Kulturpolitische Leitlinien für das Saarland	1
1 Kulturpolitische Leitlinien für das Saarland: Hintergrund, Aufgabenstellung und Verlauf	6
2 Kulturpolitische Leitlinien als Antwort auf die vielfältigen Herausforderungen im Kulturbereich	7
3 Kulturangebote in der Stadt-Land-Region Saarland: Ansatz und Ergebnisse des Mappings	9
4 Zehn Kulturpolitische Leitlinien mit 36 Handlungsvorschlägen und zehn Leitprojekten	16
Im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verfolgt die Landesregierung des Saarlandes eine proaktive Kulturpolitik (1)	16
Der Kulturbereich ist in dafür relevanten Politikfeldern des Landes ein stärker zu beachtender Faktor (2)	18
Der Austausch zwischen dem MBK und dem Kulturbereich im Saarland wird verstetigt und die Vernetzung innerhalb des Kulturbereichs unterstützt (3)	19
Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kulturbereich wird vertieft (4)	20
In den ländlichen Räumen des Saarlandes ist Kultur ein zentrales Handlungsfeld (5)	22
Die Sichtbarkeit des Kulturbereichs wird auf vielfältige Weise nach Innen und nach Außen intensiviert (6)	23
Kulturelle Bildung wird auf allen Ebenen der Bildungspolitik des Saarlandes stärker verankert (7)	24
Die Entwicklungsbedingungen für Junge Kultur werden nachhaltig ausgebaut (8)	26
Zur Unterstützung der Breitenkultur werden im Dialog mit den Kreisen des Saarlandes die Rahmenbedingungen verbessert (9)	27
Kulturbezogene Antrags- und Förderverfahren werden soweit wie möglich vereinfacht und Förderungen verstärkt mehrjährig angelegt (10)	29
5 Hinweise zur Umsetzung der zehn Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland	31
Anhang	
Methodik	37

Kurzfassung: 10 Kulturpolitische Leitlinien für das Saarland

Das Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes (MBK) hat beschlossen, Kulturpolitische Leitlinien für das Saarland erarbeiten zu lassen. Diese sollen als Orientierung und Handlungsrahmen für zukünftige kulturpolitische Entscheidungen dienen. Dabei sind die Rahmenbedingungen des Landes sowie die aktuellen und zu erwartenden kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen im Saarland wie etwa der demografische Wandel („bunter und älter“) und die durch den Klimawandel bedingten Transformationsanforderungen an die bestehende kulturelle Infrastruktur zu berücksichtigen. Die Kulturpolitischen Leitlinien zielen auf eine zukunftsorientierte Kulturpolitik und auf Orientierungen in einer immer komplexeren und widersprüchlicher gewordenen Welt mit dem Ziel, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und partizipative Prozesse zu fördern (ausführlich Abschnitt 2 des Abschlussberichts).

Die mit der Erarbeitung der Kulturpolitischen Leitlinien beauftragte Arbeitsgemeinschaft (ARGE) STADTart, CULTURE CONCEPTS und Krämer Kulturberatung hat aufbauend auf Erkundungsgesprächen mit zahlreichen Kulturakteur*innen aus dem Saarland und ausgewerteten Studien zwischen 2023 und 2024 zehn Kulturpolitische Leitlinien für das Saarland erarbeitet. Dies erfolgte in einem partizipativen Prozess auf der Basis von zentralen kulturpolitischen Themen des Landes in sechs Runden Tischen unter Beteiligung von ca. 100 eingeladenen Vertreter*innen aus dem Kulturbereich (ausführlich Anhang Methodik des Abschlussberichts). Parallel dazu wurden auf der Basis des trisektoralen Modells im Kulturbereich die stationären und temporären Kulturangebote in der Stadt-Land-Region Saarland in mehreren Karten erfasst.

Zentrale Ergebnisse des Mappings der stationären und temporären Kulturangebote im Saarland

In Abstimmung mit dem MBK wurden für das Mapping der stationären und temporären Kulturangebote in der Stadt-Land-Region Saarland vier Kulturfelder ausgewählt:

- I. Theater, Bibliotheken und Musikschulen
- II. Museen und Orte der Industriekultur
- III. Bürgerhäuser, kulturgenutzte Denkmalegebäude, Soziokulturelle Zentren, Kinos und Multifunktionshallen
- IV. Kulturfestivals

Identifiziert werden konnten auf dieser Basis bis April 2024 über 360 stationäre und temporäre Kulturangebote in der Stadt-Land-Region Saarland, einschließlich von rund 30 Festivals an rund 110 Spielorten für den Zeitraum Oktober 2023 bis September 2024. Die Analyse dieser verorteten Kulturangebote kommt zu den folgenden zentralen Ergebnissen:

- Im Kulturfeld I gibt es 94 öffentliche Bibliotheken. Damit sind diese Einrichtungen im Saarland flächendeckend vertreten. Mit 12 Musikschulen sind diese ebenfalls flächendeckend vorhanden. Die Standorte der Theater beschränken sich im Gegensatz dazu fast ausschließlich auf die Gebietskulisse des Regionalverbandes.
- Im Kulturfeld II überwiegen vor allem Angebote mit einem besonderen Themenschwerpunkt wie etwa das „Museum für Mode und Tracht“ in Nohfelden. 39 Museen bieten solche themenorientierten Angebote an. Sie konzentrieren sich

räumlich in den Landkreisen Merzig-Wadern und St. Wendel. Weitere 35 Museen sind stadt- und regionalgeschichtlich orientiert. 29 Orte der Industriekultur sind für die Kulturentwicklung und den Tourismus relevant. Sie befinden sich insbesondere im Gebiet des Regionalverbandes.

- Im Kulturfeld III finden sich 30 überwiegend kulturgenutzte Denkmalgebäude, 25 Soziokulturelle Zentren und 18 Kinos. In nicht allen Gemeinden des Saarlandes gibt es eines dieser Kulturangebote.
- Die Bandbreite der Festivals im Kulturfeld IV ist im Saarland groß und reicht von Musik- und Theaterfestivals über Kunst-, Film- und spartenübergreifende Festivals bis zu vielen internationalen Kulturangeboten vor allem in Grenznähe. Einige davon tragen durch die Nutzung von ehemaligen Industriegebäuden zum Erhalt des kulturellen Erbes bei.

Die zehn Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland kurzgefasst

Die zehn Kulturpolitischen Leitlinien verstehen sich als programmatische Schwerpunkte und Eckpfeiler für die Kulturpolitik des Saarlandes. Als eher „weiches“ Instrument weisen sie ein notwendigerweise hohes Maß an Flexibilität hinsichtlich der Auswahl und Umsetzung von einzelnen Maßnahmen auf.

Im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verfolgt die Landesregierung des Saarlandes eine proaktive Kulturpolitik (1)

Kulturpolitik dient der Entwicklung des Kulturbereichs in all seinen Facetten. Kunst und Kultur werden um ihrer Selbstwillen gefördert. Soll Kulturpolitik darüber hinaus auch gesellschaftlich wirksam werden, dann sollte sie verstärkt und proaktiv auch zur Bewältigung kultureller Herausforderungen beitragen. Dies gilt zum Beispiel auch für die Schaffung resilienten und ressourcenschonender Strukturen im Kulturbereich sowie für die Berücksichtigung vielfältiger Akteurs- und Zielgruppen.

Leitprojekt: Erarbeitung eines Kulturförderberichts des Saarlandes

Der Kulturbereich ist in dafür relevanten Politikfeldern des Landes ein stärker zu beachtender Faktor (2)

Die Bedeutung des Kulturbereichs, einschließlich von Teilen der Kultur- und Kreativwirtschaft, beschränkt sich nicht in einem engeren Sinne auf die kulturelle und künstlerische Entwicklung. Kulturpolitik kann einen wichtigen Beitrag zu einem integrierten Transformationsgeschehen des Saarlandes leisten. Diese unterstützende Rolle im Transformationsprozess kann sie jedoch nur übernehmen, wenn insbesondere die Wirtschaftspolitik, die Bildungspolitik, die Städtebau- und Infrastrukturpolitik sowie die Raumordnungspolitik den Kulturbereich bei der Ausgestaltung ihrer Strategien und Maßnahmen für das Saarland aktiv einbeziehen.

Leitprojekt: Einrichtung eines Leerstandskatasters mit einer Infobroschüre zur Mobilisierung von Räumen für kulturelle Nutzungen in den Ortszentren

Der Austausch zwischen dem MBK und dem Kulturbereich im Saarland wird verstetigt und die Vernetzung innerhalb des Kulturbereichs unterstützt (3)

Die Kulturpolitik des Saarlandes ist mit einer Vielzahl sich schnell verändernder Herausforderungen konfrontiert. Dies bedarf eines regelmäßigen und direkten Austauschs seitens des MBK mit den Akteurinnen und Akteuren des Kulturbereichs. Ein geeignetes Format ist hierfür die Fortsetzung des „Kulturgipfels“ und des „Pat*innen-Konzepts“. Zudem sind die kulturellen Organisationen des Landes bei Initiativen zur Vernetzung zu unterstützen.

Leitprojekt: Errichtung eines landesweiten „Think Tanks Kultur“ zur Erörterung von aktuellen kulturentwicklungsrelevanten Themen des Saarlandes

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kulturbereich wird vertieft (4)

Eine Besonderheit für weite Teile des Saarlandes ist die unmittelbare Nähe zu den Ländern Luxemburg und Frankreich. Dadurch können grenzüberschreitend europäische Themen in Kunst und Kultur kooperativ angegangen und realisiert werden. Damit verbunden sind Vorteile sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite, etwa durch Schaffung eines grenzüberschreitend attraktiven internationalen Kulturangebots sowie von Kulturkooperationen. Zudem empfiehlt es sich, im Rahmen von bestehenden Förderprogrammen die internationale Zusammenarbeit auf allen Ebenen zu vertiefen.

*Leitprojekt: Erarbeitung eines mehrsprachigen Leitfadens für Initiator*innen zur Unterstützung von kulturbezogenen Kooperationen im Grenzraum*

In den ländlichen Räumen des Saarlandes ist Kultur ein zentrales Handlungsfeld (5)

Strukturell bedingt gibt es in den ländlichen Räumen des Landes zumeist weniger von der öffentlichen Hand getragene Kulturangebote als in den großen Städten. Die hier geringere Anzahl von Kulturangeboten beeinträchtigt insbesondere die kulturelle Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen und die Lebensqualität in diesen Räumen. Das widerspricht dem bundesweiten Ziel, gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen. Benötigt werden ein landesweites Konzept zur kulturellen Entwicklung der ländlichen Räume und eine Einbindung der Kultur in andere Politikfelder zur Stärkung der ländlichen Räume.

Leitprojekt: Landesweiter Wettbewerb zur Entwicklung von „kulturellen Ankerpunkten“ in den Kreisstädten

Die 10 Kulturpolitischen Leitlinien des Saarlandes



Quelle: ARGE STADTart / CULTURE CONCEPTS / Krämer Kulturberatung 2024

Die Sichtbarkeit des Kulturbereichs wird auf vielfältige Weise nach Innen und nach Außen intensiviert (6)

Ein entscheidender Faktor der kulturellen Teilhabe breiter Bevölkerungsgruppen und des Kulturtourismus sowie auch der Standortpolitik ist eine gute Sichtbarkeit der Kulturangebote in der breiten Öffentlichkeit über die verschiedenen Medienkanäle, darunter auch über die Werbeflächen im Personennahverkehr. Dabei kommt der Unterstützung von überregional ausstrahlenden Kultur-Events eine besondere Bedeutung zu.

Leitprojekt: Prüfung einer Zusammenarbeit von Kulturanbietern im Saarland und dem Zweckverband Personennahverkehr Saarland

Kulturelle Bildung wird auf allen Ebenen der Bildungspolitik des Saarlandes stärker verankert (7)

Kulturelle Bildung in Musik, Bildender Kunst, Theater, Tanz, Medien etc. ist insbesondere für Kinder und Jugendliche eine zentrale Voraussetzung nicht nur für die lebenslange Teilhabe am Kulturleben, sondern auch hinsichtlich dessen aktiver Gestaltung. Sie trägt auch zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, zum Erwerb von Zukunftskompetenzen und zu einem vertieften interkulturellen Austausch bei. Angebote der Kulturellen Bildung können auch wichtige Beiträge zu einer Attraktivierung und Belebung des Kulturangebots in den Gemeinden leisten. Die Landesregierung wird daher die Kulturelle Bildung auf allen Ebenen der Bildungspolitik des Landes stärker verankern.

Leitprojekt: Durchführung von zweijährigen Modellprojekten zur Schaffung kultureller Bildungsnetzwerke auf kommunaler- und Kreisebene

Die Entwicklungsbedingungen für Junge Kultur werden nachhaltig ausgebaut (8)

Junge Kultur steht für das Ermöglichen von Ideen jenseits bekannter kultureller Pfade. Sie beinhaltet in vielen kulturellen Ausdrucksformen innovative Impulse, wirkt angesichts der soziokulturellen Verankerung oftmals integrativ, ist überwiegend niedrigschwellig und trägt damit auch zur kulturellen Teilhabe junger Zielgruppen bei. Diese Kultur, wozu auch Urban Art mit der Streetart- und Graffitiszene zählt, ist für einen Teil der jungen Erwachsenen ein wichtiger Aspekt der (Er-)Lebensqualität einer Stadt bzw. Region und damit auch ein Faktor der demografischen Entwicklung eines Landes hinsichtlich deren Bleibe- und Zuwanderungsentscheidungen.

Leitprojekt: „50 Räume für 50 Kulturschaffende auf Zeit“

Zur Unterstützung der Breitenkultur werden im Dialog mit den Kreisen des Saarlandes die Rahmenbedingungen verbessert (9)

Die Breitenkultur, wozu Orchester, Chöre, Kultur-, Museums-, Kunst-, Karnevals- und Theatervereine sowie Vereine der Heimatpflege zählen, ist eine tragende Säule des kulturellen Lebens, insbesondere in kleineren Kommunen. Sie bildet eine unverzichtbare Grundlage und Ausgangsbasis sowohl der Kulturentwicklung als auch der kulturellen Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Laien. Deshalb wird der Breitenkultur im Saarland auch eine große Bedeutung für die kulturelle Entwicklung und den gesellschaftlichen sowie sozialen Wandel beigemessen. Zentrale Herausforderungen sind die Besetzung von Führungs- und Leitungspositionen in den Vereinen, Lösung von Raumproblemen sowie die notwendige Professionalisierung der Vereinslandschaft.

Leitprojekt: Aufbau eines Mentoring-Programms zum Generationenwechsel in den Vereinen der Breitenkultur

Kulturbezogene Antrags- und Förderverfahren werden soweit wie möglich vereinfacht und Förderungen verstärkt mehrjährig angelegt (10)

Eine Vielzahl von Kulturangeboten wird im Rahmen von Programmen der EU, des Bundes, der Bundesländer und der Kommunen sowie von privaten Stiftungen gefördert. Die damit verbundene Fördervielfalt ist jedoch in der Kulturszene des Saarlandes wenig bekannt. Darüber hinaus sind die Antragstellung und die Abrechnung mit großen Hindernissen verbunden. Hinzu kommt, dass Fördermöglichkeiten oft nur auf ein Jahr angelegt sind. Dadurch werden die Planbarkeit und die Nachhaltigkeit von Kulturprojekten beeinträchtigt. Das MBK sollte eine gründliche Prüfung der bestehenden Förderrichtlinien durchführen.

Leitprojekt: Fortsetzung und zeitliche Modifizierung des landesweiten Programms „Kulturelle Leuchttürme“

Umsetzung von Leitprojekten und Handlungsvorschlägen

Die insgesamt zehn Leitprojekte und 36 Handlungsvorschläge können nicht alle in kurzer Zeit und gleichzeitig in Angriff genommen werden, da die zeitlichen, organisatorischen, personellen und haushälterischen Anforderungen, die Handlungsbereitschaft unterschiedlicher Akteur*innengruppen bei deren Umsetzung sowie die Dringlichkeit und die Bedeutung für die Entwicklung des Kulturbereichs des Landes teilweise stark variieren. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte und der Bedeutung mancher Leitprojekte und Handlungsvorschläge auch für andere Leitlinien, insbesondere hinsichtlich der kulturellen Bildung, könnte der Schwerpunkt der Umsetzung auf folgenden Leitprojekten und Handlungsvorschlägen liegen:

- Einrichtung eines landesweiten ad-hoc „Think Tanks Kultur“ zur Erörterung von aktuellen kulturentwicklungsrelevanten Themen (Leitprojekt),
- Erarbeitung eines mehrsprachigen Leitfadens für Initiator*innen zur Unterstützung von kulturbezogenen Kooperationen im Grenzraum (Leitprojekt),
- Prüfung einer Zusammenarbeit von Kulturanbietern im Saarland und dem Zweckverband Personennahverkehr Saarland (Leitprojekt),
- Durchführung von zweijährigen Modellprojekten zur Schaffung kultureller Bildungsnetzwerke auf kommunaler- und Kreisebene (Leitprojekt)
- Erarbeitung eines Strategiekonzepts zur Stärkung von kulturellen Bildungsnetzwerken auf kommunaler-, Kreis- und Landesebene,
- Durchführung einer eintägigen landesweiten Konferenz zum Stand der kulturellen Bildung im Saarland (alle zwei Jahre).

Die vorliegenden zehn Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland mit den Leitprojekten und Handlungsvorschlägen sind ein erster Schritt zu einer konzeptbasierten Entwicklung des Kulturbereichs des Landes. Diese Initiative gilt es nunmehr Realität werden zu lassen und nach einer Phase der Evaluierung der Kulturpolitischen Leitlinien in den kommenden Jahren adäquat weiterzuentwickeln.

Kulturpolitische Leitlinien für das Bundesland Saarland

1 Kulturpolitische Leitlinien für das Saarland: Hintergrund, Aufgabenstellung und Verlauf

Das Ministerium für Bildung und Kultur (MBK) des Saarlandes hat Ende 2022 die Erarbeitung von Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland ausgeschrieben. Nach der Vergabe an die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) STADTart, CULTURE CONCEPTS und den Kulturberater Reinhard Krämer auf der Basis eines Grobkonzepts nahm die ARGE unter der Leitung von Ralf Ebert und der Stellvertretung von Dr. Cornelia Dümcke ihre Arbeit auf.

In ersten Gesprächen mit dem MBK wurden der trisektorale Ansatz des Kulturbereichs, eine visualisierte Bestandsaufnahme der kulturellen Angebote im Saarland und die Vorgehensweise des Arbeitsprozesses intensiv erörtert (ausführliche Erläuterungen zur Methodik im Anhang). Dabei wurde vereinbart, dass die Kulturpolitischen Leitlinien in einem partizipativen Prozess mit zahlreichen Kulturakteur*innen des Saarlandes erarbeitet werden sollen. Folgerichtig wurden in einem ersten Arbeitsschritt von der ARGE Kulturakteur*innen identifiziert, die Einblicke in die verschiedenen kulturellen Sparten, Institutionen und Zielgruppen im Saarland geben können. Mit diesen Akteur*innen wurden dann anschließend anhand eines Interviewleitfadens jeweils vertrauliche Erkundungsgespräche geführt und ausgewertet.

Teil des partizipativ angelegten Erarbeitungsprozesses der Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland war eine auf Einladung von Frau Ministerin Christine Streichert-Clivot durchgeführte Kickoff-Veranstaltung am 6. Juli 2023 im Pingusson-Bau in Saarbrücken. Die Veranstaltung im Rahmen des Kultur Gipfel-Formates stieß bei den teilnehmenden ca. 200 Kulturakteur*innen des Saarlandes auf großen Zuspruch. Bei der Erörterung der zentralen Themen in drei Panels mit Beiträgen der zuvor ausgewählten Expert*innen äußerten alle Teilnehmenden die Erwartung, dass von den Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland begründete und nachhaltige Impulse für eine zukunftsorientierte Entwicklung des Kulturbereichs ausgehen und diese den Akteur*innen Orientierungen und Entscheidungshilfen anbieten. Begrüßt wurde auch die geplante Durchführung von Runden Tischen zu zentralen kulturpolitischen Themen des Saarlandes.

Ausgehend von der Identifizierung zentraler Themen- und Handlungsfelder für die Kulturpolitik des Landes wurden dann im Januar und Februar 2024 an verschiedenen Orten in den fünf Landkreisen des Saarlandes von der ARGE moderierte Runde Tische durchgeführt. Hierzu wurden insgesamt elf Patinnen und Paten gebeten, in das Thema einzuführen und den weiteren Prozess beratend zu begleiten. Zu allen Runden Tischen liegen Ergebnisprotokolle vor, die den Teilnehmenden zugesandt wurden.

Aufbauend auf den Ergebnissen der zahlreichen Erkundungsgespräche, den Auswertungen von Studien zum Kulturbereich des Landes, der Verortung der ca. 360 stationären und temporären kulturellen Angebote im Saarland auf der Basis von Programmen und Internet-Recherchen in Abstimmung mit den Landkreisen sowie den Ergebnissen der Runden Tische hat die ARGE zehn Kulturpolitische Leitlinien für das Saarland formuliert. Mit dem vorliegenden Bericht ist der Arbeitsprozess der ARGE abgeschlossen. Die ARGE wünscht allen Beteiligten, dass mit den Leitlinien Impulse zur zukunftsorientierten Entwicklung des Kulturbereichs im und für das Saarland ausgelöst werden und dass der mit der Erarbeitung der Leitlinien verbundene Erörterungs- und Austauschprozess im Kulturbereich und darüber hinaus eine adäquate Fortsetzung erfährt.

2 Kulturpolitische Leitlinien als Antwort auf die vielfältigen Herausforderungen im Kulturbereich

In den letzten Jahren hat sich aus vielfältigen Gründen, darunter etwa des zunehmenden Legitimationsdrucks hinsichtlich der Ausgaben für Kultur, bundesweit die Einsicht durchgesetzt, dass es auch auf Landesebene einer aktivierenden Kulturpolitik bedarf. Das Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes (MBK) hat daher schon in den zurückliegenden Jahren entsprechende Initiativen gestartet und u.a. mehrere themenbezogene „Kulturgipfel“ veranstaltet, darunter zur Digitalisierung. Zudem hat es sich vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen, sozialen, demografischen Transformationsprozesses des Saarlandes dazu entschlossen, Kulturpolitische Leitlinien erarbeiten zu lassen.

Im Unterschied zu kulturbezogenen Leitbildern, die auf der Handlungsebene vielfach im Ungewissen bleiben, zielen Kulturpolitische Leitlinien stärker darauf ab, in einem transparenten Arbeitsprozess programmatische Schwerpunkte in der Kulturpolitik des Landes zu setzen sowie darauf bezogen zentrale Handlungsfelder zu bestimmen und entsprechende Maßnahmen zu konzipieren. In diesem Sinne können Kulturpolitische Leitlinien unter Berücksichtigung zentraler Rahmenbedingungen des Saarlandes wie etwa der Einwohner*innenzahl, der Grenzlage, dem kulturellen Erbe etc., den Stärken und Schwächen hinsichtlich der verschiedenen kulturellen Sparten und Zielgruppen im Saarland eine Handlungsorientierung aufzeigen. Als ein eher „weiches“ Instrument der kulturellen Entwicklung des Landes, das Fachkonzepte zur Industriekultur oder Bibliotheksentwicklungskonzepte nicht ersetzt, beinhalten die Kulturpolitischen Leitlinien zudem notwendigerweise ein hohes Maß an Flexibilität hinsichtlich Auswahl und Umsetzung einzelner Maßnahmen.

Letzteres ist gerade angesichts der vielfältigen Herausforderungen, vor denen der Kulturbereich seit einigen Jahren steht, von großer Relevanz. Dazu zählen nach der Bewältigung der Corona-Pandemie und neben bekannten Themen wie etwa der Flexibilisierung von Fördersystemen insbesondere:

- der demografische Wandel („bunter und älter“), in dessen Folge sich die kulturbezogene Nachfrage anhaltend verändern wird,
- die sich weiter fortsetzende Digitalisierung aller Lebensbereiche, einschließlich des verstärkten Einsatzes von KI, mit der sich im gesamten Kulturbereich, also einschließlich der kulturbezogenen Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft (z.B. der Filmwirtschaft), sowohl die Produktions- als auch die Vermittlungs- und Kommunikationsstrukturen verändern,
- die durch den Klimawandel bedingten Transformationsanforderungen an die bestehende kulturelle Infrastruktur,
- der Krieg in der Ukraine und dessen Auswirkungen u.a. auf die Höhe der Ausgaben der öffentlichen Haushalte für den Kulturbereich und nicht zuletzt
- die bessere Absicherung der Kunst- und Kulturschaffenden, die vielfach prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen unterworfen sind.

Die von der ARGE vorgeschlagenen zehn Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland basieren auf einem breiten Kulturbegriff und einem integrierten Politikansatz. Danach ist Kulturpolitik Teil des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformationsprozesses. Deshalb leisten auch andere Politikfelder wichtige Beiträge zur kulturellen Entwicklung eines Landes. Mit diesem Verständnis und vor dem Hintergrund der skizzierten Herausforderungen wurden die Kulturpolitischen Leitlinien in einem zweijährigen Arbeitsprozess unter Beteiligung zahlreicher Akteur*innen aus dem Kulturbereich des Landes entwickelt (zur Methodik ausführlich im Anhang).

Mit den jeweiligen Leitprojekten und Handlungsvorschlägen verstehen sie sich nicht nur als adäquate Antworten zur aktiven Bewältigung der Herausforderungen, sondern sind zugleich ein erster Schritt zu einer zukunftsorientierten Kulturpolitik und Kulturentwicklung. Wie in anderen Politikfeldern sind diese in den kommenden Jahren zu evaluieren und unter Beachtung der sich permanent verändernden Rahmenbedingungen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

3 Kulturangebote in der Stadt-Land-Region Saarland: Ansatz und Ergebnisse des Mappings

Basis für die Formulierung von empirisch fundierten Kulturpolitischen Leitlinien sind Kenntnisse zum vorhandenen Kulturangebot des Landes. Eine Zusammenstellung des Bestands nach Sparten anhand von Statistiken etwa von Verbänden reicht dabei nicht aus, u. a. weil diese auf Mitgliederangaben beruhen und hierbei kleinere Einrichtungen oftmals nicht einbezogen werden. Vielmehr bedarf es einer breiter angelegten Verortung der Kulturangebote im Land, da sich nur auf diese visualisierte Weise die Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe aller Einwohner*innen des Saarlandes begründet einschätzen lassen.

Für das Mapping wurden in Abstimmung mit dem Auftraggeber vier Kulturfelder ausgewählt, die sowohl Angebote für breite Bevölkerungsschichten umfassen (z. B. Bibliotheken, Bürgerhäuser) als auch eher zielgruppenspezifische Kulturangebote (z. B. Museen für Bildende Kunst). Angesichts der heute trisektoralen Angebotsstruktur im Kulturbereich (siehe u. a. 1. Landeskulturbericht NRW 2019 auf der Basis einer Studie für das BKM 2012) erfolgte dies auch unter Einbezug von zivilgesellschaftlich und erwerbswirtschaftlich getragenen Angeboten wie etwa Soziokulturellen Zentren und Kinos (Übersicht 3.1). Die Unterscheidung nach diesen drei Sektoren ist idealtypisch. Entscheidendes Merkmal ist dabei die jeweilige Trägerschaft und nicht die Förderung.

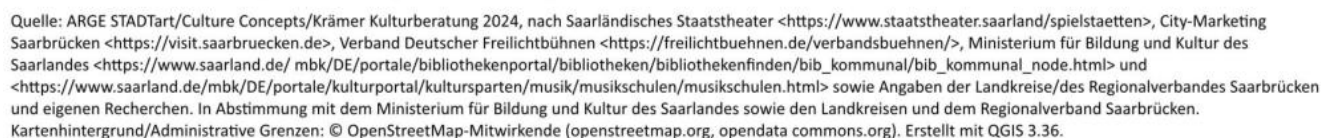
Übersicht 3.1: Trisektoralität des Kulturbereichs im Saarland nach Trägerschaft



Quelle: ARGE STADTart / CULTURE CONCEPTS / Krämer Kulturberatung 2024

- I. Theater, Bibliotheken und Musikschulen (Übersicht 3.2)
- II. Museen und Orte der Industriekultur (Übersicht 3.3)
- III. Bürgerhäuser, kulturgenutzte Denkmalgebäude, Soziokulturelle Zentren, Kinos und Multifunktionshallen (Übersicht 3.4)
- IV. Kulturfestivals (Übersicht 3.5).

Theater, Bibliotheken und Musikschulen



Das Mapping zu diesen vier zentralen Kulturfeldern (ohne Berücksichtigung von Merkmalen wie verfügbare Fläche, Angebotsumfang u.a.m.) auf der Basis von Internetrecherchen, Auswertungen von Studien, Mitgliederlisten etc., erfolgte in Abstimmung mit Institutionen und Kulturverbänden des Saarlandes, die – teilweise zugeschnitten auf die ausgewählten Indikatoren – Kulturangebote zusammengestellt haben. Zusammen mit den von STADTart mittels Internet-Recherche erhobenen Kulturangeboten sind in den Karten Stand: April 2024 über 330 Kultureinrichtungen (Übersichten 3.2 bis 3.4) und für den Zeitraum Oktober 2023 bis September 2024 über 30 Festivals an rund 110 Spielorten lokalisiert (Übersicht 3.5). Die Analyse dieser Verortung kommt zu folgenden Ergebnissen (siehe Übersichten 3.2 bis 3.6).

Übersicht 3.3: Mapping Kulturfeld II

Museen und Orte der Industriekultur



Weitere Informationen zu den dargestellten Kulturangeboten siehe Anhang 2

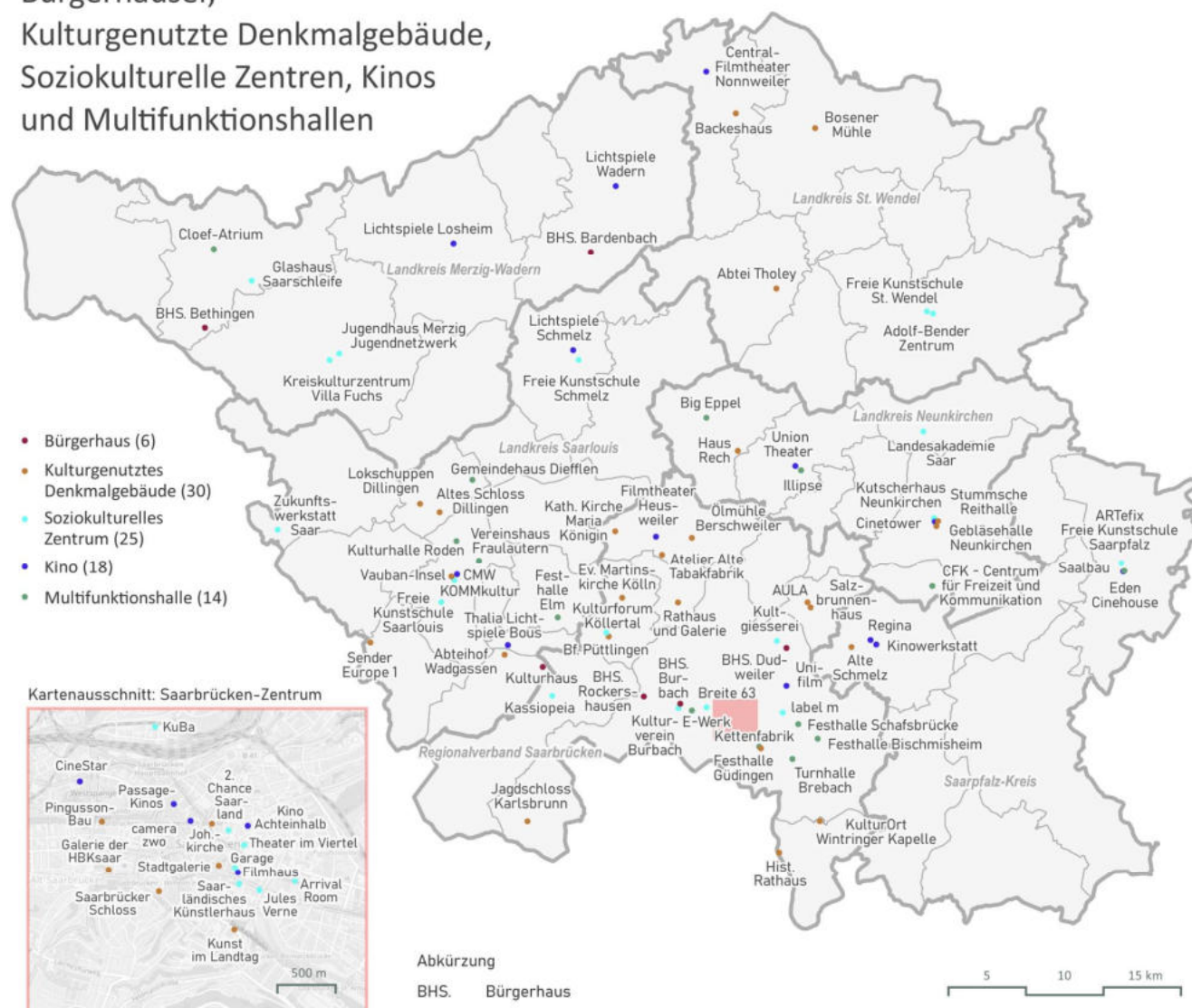
Quelle: ARGE STADTart/Culture Concepts/Krämer Kulturberatung 2024, nach Stiftung Saarländischer Kulturbesitz <<https://www.kulturbesitz.de/de/museen>>, Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes <https://www.saarland.de/mbk/DE/portale/industriekulturportal/industriekultur/OrteIndustriekulturSaarland/OrteIndustriekulturSaarland_node.html>, Saarländischer Museumsverband <<https://www.museumsverband-saarland.de/de/nc/smv/museen-und-kulturdenkmaeler/>> und eigenen Recherchen. In Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes sowie den Landkreisen und dem Regionalverband Saarbrücken.

Kartenhintergrund/Administrative Grenzen: © Open-StreetMap-Mitwirkende (openstreetmap.org, opendatacommons.org). Erstellt mit QGIS 3.36.

- Im Kulturfeld I: Theater, Bibliotheken und Musikschulen (Übersicht 3.2) gibt es landesweit eine hohe Anzahl an öffentlichen Bibliotheken: 94, 28 kommunale und 66 zumeist kleinere kirchliche (zum Teil mit nur einem Öffnungstag in der Woche). Bibliotheken gibt es somit – im Unterschied zu den meisten anderen Kulturangeboten – flächendeckend im ganzen Land, relativ zur Bevölkerung besonders viele im Saarpfalz-Kreis sowie in den Landkreisen Saarlouis und Merzig-Wadern (ohne Berücksichtigung von Größe und Bedeutung der jeweiligen Bibliothek). Nach der Anzahl geringer aber ebenfalls in der Fläche vertreten sind die zwölf öffentlichen Musikschulen. Die Theater befinden sich fast ausschließlich im Gebiet des Regionalverbands Saarbrücken. Ausnahmen sind das „Theater am Ring“ in Saarlouis und die beiden Freilichtbühnen Hülzweiler und Gräfinthal jeweils in unmittelbarer Nähe der Grenze des Regionalverbandes.

Übersicht 3.4: Mapping Kulturfeld III

Bürgerhäuser, Kulturgenutzte Denkmalgebäude, Soziokulturelle Zentren, Kinos und Multifunktionshallen



Weitere Informationen zu den dargestellten Kulturangeboten siehe Anhang 2

Quelle: ARGE STADTart/Culture Concepts/Krämer Kulturberatung 2024, nach Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes <<https://www.saarland.de/mbk/>>, Regionalverband Saarbrücken <<https://www.regionalverband-saarbruecken.de/kultur-tourismus/kultur-in-der-region/kulturoorte>>, Netzwerk Freie Szene Saar e.V. <<https://www.freieszenesaar.de/spielorte/>>, LAG Soziokultur Saar e.V. <<https://soziokultur-saar.de>>, Landeshauptstadt Saarbrücken - Marketing und Kommunikation <https://www.saarbruecken.de/rathaus/buergerservice/hallen_mieten> und eigenen Recherchen. In Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes sowie den Landkreisen und dem Regionalverband Saarbrücken. Kartenhintergrund/Administrative Grenzen: © Open-StreetMap-Mitwirkende (openstreetmap.org, opendatacommons.org). Erstellt mit QGIS 3.36.

- Das Kulturfeld II umfasst zwei Angebotsschwerpunkte im Saarland: Museen und Orte der Industriekultur (Übersicht 3.3). Bei den Museen überwiegen vor allem Angebote mit einem besonderen Themenschwerpunkt (39), wie etwa das „Museum für Mode und Tracht“ in Nohfelden, „Gondwana – das Praehistorium“ am Erlebnisort Reden in Schiffweiler und das „Museum für Kalligrafie und Handschrift“ in Homburg, sowie stadt- und regionalgeschichtliche Museen (35), darunter das „Hiwwelhaus“ in Marpingen und viele Heimatmuseen (u.a. in Neipel und Spiesen). Bei den Orten der Industriekultur sind im Mapping jene dargestellt, die für die Kulturentwicklung und den Kulturtourismus bedeutsam sind (29), etwa die Orte der „Saarländischen Bergbaustraße“. Während sich die Orte der Industriekultur in diesem Kulturfeld vorwiegend im Gebiet des Regionalverbands Saarbrücken befinden (16 von 29) gibt es die meisten Museen mit

Übersicht 3.5: Mapping Kulturfeld IV

Ausgewählte Festivals im Saarland und in angrenzenden Gebieten

(Oktober 2023 bis September 2024)

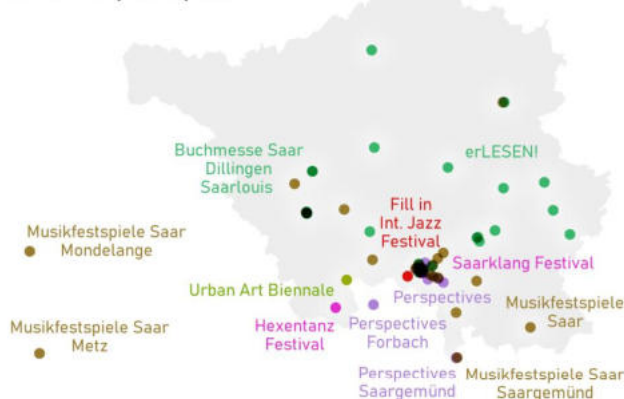
2023: OKT / NOV / DEZ



2024: JAN / FEB / MRZ



2024: APR / MAI / JUN



2024: JUL / AUG / SEP



Sparte/Genre (Anzahl der Festivals/Anzahl der Spielorte)

- Klassik (8/37)
- Rock, Pop, Elektro (5/5)
- Jazz, Blues, Big Band (5/9)
- Urban Art (1/1)
- Film (3/3)
- Literatur (2/25)
- Theater (5/11)
- Tanz (1/5)
- spartenübergreifend (2/13)



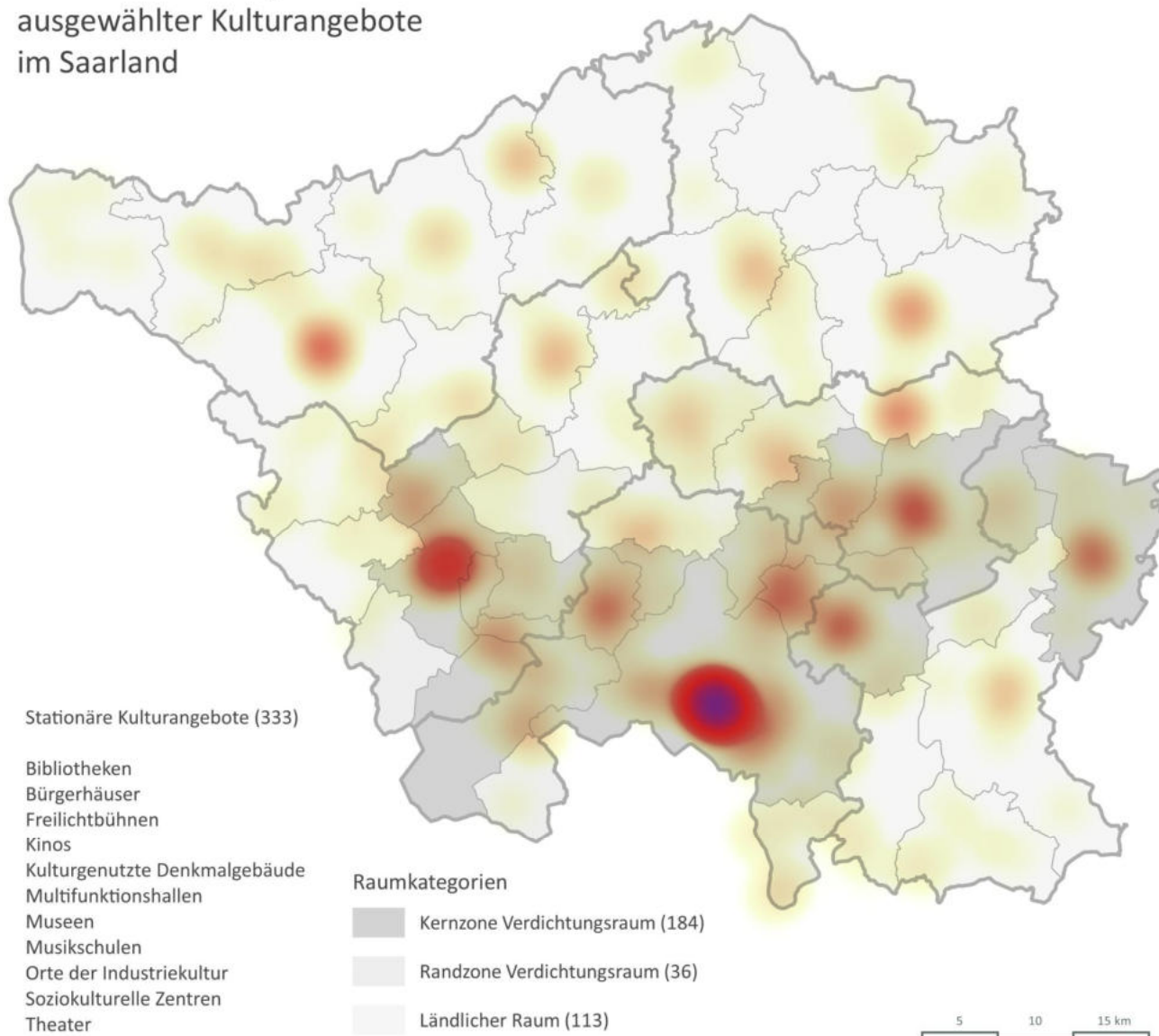
Quelle: ARGE STADTart/Culture Concepts/Krämer Kulturberatung 2024, nach Angaben des Ministeriums für Bildung und Kultur des Saarlandes, Angaben der Landkreise/des Regionalverbands Saarbrücken und eigenen Recherchen. In Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes sowie den Landkreisen und dem Regionalverband Saarbrücken. Kartenhintergrund/Administrative Grenzen: © OpenStreetMap-Mitwirkende (openstreetmap.org, opendata commons.org). Erstellt mit QGIS 3.36.

besonderen Themenschwerpunkten vor allem in den Landkreisen Merzig-Wadern (11) und St. Wendel (10), den beiden Landkreisen mit der geringsten Anzahl an Einwohner*innen im Saarland.

- Im Kulturfeld III: Bürgerhäuser, kulturgenutzte Denkmalgebäude, Soziokulturelle Zentren, Kinos und Multifunktionshallen (Übersicht 3.4) überwiegen kulturgenutzte Denkmalgebäude (30), Soziokulturelle Zentren (25) (inkl. Saarländisches Künstlerhaus u. Freie Kunstschulen) und Kinos (18). Trotz der insgesamt großen Anzahl an diesen zumeist kleinteiligen Kulturangeboten gibt es nicht in allen Gemeinden des Landes eines dieser Kulturangebote.

Übersicht 3.6: Heatmap ausgewählter stationärer Kulturangebote im Saarland

Räumliche Schwerpunkte ausgewählter Kulturangebote im Saarland



Quelle: ARGE STADTart/Culture Concepts/Krämer Kulturberatung 2024, nach Ministerium für Bildung und Kultur Saarland: <https://www.saarland.de/mbk/>, Angaben von Kulturverbänden (siehe Übersichten 3.2 bis 3.4) und eigenen Recherchen. Kartenhintergrund/Administrative Grenzen: © OpenStreetMap-Mitwirkende (openstreetmap.org, opendatacommons.org). Erstellt mit QGIS 3.36.

- Die Bandbreite der erfassten Kulturfestivals und internationalen Kulturangebote (erfasst zwischen Oktober 2023 und September 2024) ist im Saarland groß und reicht von Musik- und Theaterfestivals über Kunst-, Film- und spartenübergreifenden Festivals bis zu vielen internationalen Kulturangeboten, vor allem in Grenznähe (Übersicht 3.5). Einige davon tragen zur Inwertsetzung des historischen Erbes (z.B. die Musikfestspiele Saar mit Spielorten u.a. in der Wintringer Kapelle, im Historischen Brauereikeller Walsheim und in der Evangelischen Kirche Dillingen) und der Industriekultur bei (z.B. die UrbanArt Biennale in der Weltkulturerbe-Stätte Völklinger Hütte und die Opernfestspiele am Saarpolygon). Eine Reihe der Festivals werden auch von Kommunen mit weniger als 30.000 Einwohner*innen veranstaltet, etwa die Mettlacher Kammermusiktage und die Internationalen Jazztage in St. Wendel.

Über die im Mapping erfassten Festivals hinaus gibt es weitere und zum Teil sehr bedeutsame Festivals im Saarland. Zu nennen sind hier insbesondere das Freistil-Festival (02.10. – 13.10.2024) und das Encore! Festival (15.08. – 03.09.2023) sowie der nur alle zwei Jahre durchgeführte deutsch-französische Chanson- und Liedermacherpreis in Sulzbach (Veranstaltungstage jeweils außerhalb des erfassten Zeitraums).

In der Zusammenfassung der identifizierten stationären Kulturangebote kommt das Mapping zu folgenden Ergebnissen:

- Im Saarland gibt es hinsichtlich der erfassten Sparten und Genres eine breit gefächerte kulturelle Infrastruktur sowie eine Vielzahl an unterschiedlichen, vielfach zudem grenzüberschreitenden Festivals, etwa die Festivals: Euroclassic, Loostik, Musikfestspiele Saar, Perspectives und Primeurs (Übersicht 3.5). Eine lagebedingte Besonderheit sind grenzüberschreitende Kulturangebote wie etwa der Bücherbus „Bi-Bus“ der Stadtbibliothek Saarbrücken, die Europäische Skulpturenstraße des Friedens, das Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass in Saarbrücken und der deutsch-französische Jugend-Literaturpreis.
- Kaum überraschend ist, dass die nach der Einwohnerzahl größte Stadt und Landeshauptstadt Saarbrücken (ca. 184.000 Einwohner*innen, 2022), die zugleich ein großes Einzugsgebiet aufweist, mit einer Vielzahl an Kulturangeboten in allen vier Kulturfeldern das kulturelle Zentrum des Landes ist.
- In der Summe der Kulturangebote in allen vier zentralen Kulturfeldern befindet sich ein weiterer räumlicher Schwerpunkt im Band der größeren und kleineren Kommunen von Dillingen, über Völklingen, Neunkirchen bis nach Homburg (nach der Raumordnung des Saarlandes die Kernzone des Verdichtungsraums des Landes, siehe Übersicht 3.6).
- In einer Reihe von Gemeinden, insbesondere am nördlichen Rande des Saarlandes (nach der Raumordnung des Saarlandes zählen diese zum ländlichen Raum, Übersicht 3.6), gibt es mit Ausnahme des Kulturbereichs: „Museen und Orte der Industriekultur“ sehr wenige oder gar keine weiteren stationären oder temporären Kulturangebote.

4 Zehn Kulturpolitische Leitlinien mit 36 Handlungsvorschlägen und zehn Leitprojekten

Aus dem fachlichen Austausch mit den Mitarbeiter*innen der Kulturabteilung des MBK, dem vierten Kulturgipfel, den zahlreichen Erkundungsgesprächen mit Kulturexpert*innen im Saarland und den durchgeführten sechs Runden Tischen (ausführlich Anhang Methodik) ergibt sich der Vorschlag der ARGE zu zehn themenorientierten Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland (Übersicht 4.1). Diesen sind jeweils Leitprojekte mit insgesamt 36 Handlungsvorschlägen zugeordnet.

Übersicht 4.1: Die 10 Kulturpolitischen Leitlinien des Saarlandes



Quelle: ARGE STADTart / CULTURE CONCEPTS / Krämer Kulturberatung 2024

Im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verfolgt die Landesregierung des Saarlandes eine proaktive Kulturpolitik (1)

Kulturpolitik dient nicht nur der Entwicklung des Kulturbereichs in all seinen kulturellen Ausdrucksformen. Durch Maßnahmen zur Unterstützung der Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe trägt Kulturpolitik beispielsweise auch zur Stärkung der Demokratie bei. Sie ist damit indirekt auch Gesellschaftspolitik. Soll Kulturpolitik zudem gesellschaftlich wirksam werden, dann sollte diese verstärkt und pro-aktiv auch zur Bewältigung gesellschaftlich-kultureller Herausforderungen beitragen. Solche zentralen Herausforderungen sind aktuell u.a. die Sicherung der Vielfalt

kultureller Ausdrucksformen im Saarland, die Schaffung resilienter und ressourcenschonender Strukturen im Kulturbereich sowie die Berücksichtigung vielfältiger Akteurs- und Zielgruppen.

Handlungsvorschläge

- Veröffentlichung einer Publikumsbroschüre zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im Saarland: Der kulturelle Reichtum eines Landes zeigt sich in der mannigfachen Weise, in der die Kulturen von Gruppen und Gesellschaften zum Ausdruck kommen. Dazu zählen nicht nur die kulturellen Einrichtungen wie etwa Museen und Theater sowie die Festivalszene, sondern auch die vielfältige Breitenkultur, Initiativen zum immateriellen Kulturerbe (z.B. Fastnacht und Bergbaumusik), Mundart sowie auch die landesspezifische Koch- und Esskultur. Zur stärkeren Bewusstmachung dieses kulturellen Reichtums des Saarlandes in der breiten Öffentlichkeit des Landes und darüber hinaus empfiehlt sich die Veröffentlichung einer entsprechenden Publikumsbroschüre.
- Erarbeitung einer kulturbezogenen Resilienz-Strategie des Saarlandes: Die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, dass der Kulturbereich besonders krisenanfällig ist. Unabhängig von Initiativen auf Bundesebene zur Sicherung des Kulturbereichs sollte das Saarland daher eine Strategie erarbeiten, die unter Berücksichtigung der trisektoralen Struktur des Kulturbereichs geeignet ist, mehr Resilienz gegenüber zukünftigen Herausforderungen und Krisen zu gewährleisten.
- Zusammenstellung von Materialien für die Umsetzung der Anforderungen durch Green Culture: Die Herausforderungen des Klimawandels haben auch im Kulturbereich dazu geführt, dass heute eine Vielzahl an Arbeitsmaterialien zur Umsetzung von Green Culture u.a. im Musikbereich und in der Filmproduktion vorliegen. Diese Materialien sind nicht bei allen Gruppen von Akteur*innen im Kulturbereich bekannt. Hilfreich ist deshalb eine Zusammenstellung von vorhandenen und laufend aktualisierten Materialien zur Umsetzung von Green Culture auf der Homepage des Ministeriums. In diesem Zusammenhang sollte auch auf bestehende positive Beispiele bei der Umsetzung von Anforderungen durch Green Culture aus dem Saarland verwiesen werden.
- Etablierung einer/s Diversitätsbeauftragten für den Kulturbereich des Saarlandes im Ministerium für Bildung und Kultur: Kulturpolitik zielt u.a. darauf ab mit staatlicher Unterstützung unterschiedliche Bevölkerungsschichten zu erreichen. Diese Unterscheidung beschränkt sich seit Jahren nicht mehr auf Geschlecht und Alter, sondern bezieht auch andere Dimensionen ein, darunter insbesondere ethnische Herkunft, aber auch Religion und Weltanschauung. Die Etablierung eines Diversitätsbeauftragten im MBK zielt darauf ab, dass die Anforderungen der Diversität bei Strategien, Konzepten sowie bei Fördermaßnahmen des Saarlandes frühzeitig berücksichtigt werden.

Leitprojekt

Erarbeitung eines Kulturförderberichts des Saarlandes: Für eine proaktive Kulturpolitik des Landes ist eine transparente Bestandsaufnahme der gesamten Förderlandschaft des Saarlandes erforderlich. Es wird daher empfohlen, ähnlich wie in einigen anderen Bundesländern (u.a. in Rheinland-Pfalz), regelmäßig einen landesweiten Kulturförderbericht zu erstellen, der jeweils für das zurückliegende Jahr die Kulturförderung des Saarlandes, einschließlich der Projektförderungen, detailliert darstellt, etwa unter Bezug auf die verfolgten kulturpolitischen Leitlinien des Landes.

Der Kulturbereich ist in dafür relevanten Politikfeldern des Landes ein stärker zu beachtender Faktor (2)

Die Bedeutung des Kulturbereichs, der nach dem trisektoralen Modell auch einige Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft einschließlich der Games-Industrie umfasst, beschränkt sich in einem engeren Sinne nicht auf die kulturelle und künstlerische Entwicklung. Kulturangebote spielen u.a. in der Tourismuswirtschaft, in der Bildung, bei der Entwicklung der Ortszentren, in der Umnutzung von Industriedenkmalen und bei der Lebensqualität eines Landes als Standortfaktor für manche Unternehmen und Haushalte eine Rolle. Sie haben damit eine von Politikfeld zu Politikfeld variierende Bedeutung und Relevanz. Diese zumeist nicht unerhebliche Rolle bei der Transformation des Landes kann der Kulturbereich jedoch nur übernehmen, wenn insbesondere die Wirtschaftspolitik, die Bildungspolitik, die Städtebau- und Infrastrukturpolitik sowie die Raumordnungspolitik, die auch für die Entwicklung der ländlichen Räume relevant ist, den Kulturbereich bei der Ausgestaltung ihrer Strategien und Maßnahmen für das Saarland aktiv einbeziehen (z.B. im Rahmen des Sondervermögens „Transformationsfonds Saarland“ 2022 bis 2032). Schon heute gibt es im Saarland integrierte Politikansätze in dieser Richtung. Das zeigt u.a. die tourismusbezogene Strategie der „kulturellen Leuchttürme“ des Landes im Kontext des Handlungsfeldes Kulturtourismus oder hinsichtlich des Handlungsschwerpunkts Kreativwirtschaft seitens der Wirtschaftspolitik (insbesondere hinsichtlich Software, Preise im Bereich Design und Architektur). Auch das städtebauliche Konzept für den Osthafen in Saarbrücken („Neue City Ost“) bezieht diese Branche ein. Hinsichtlich der Bildungspolitik sind die Zuständigkeiten für Kitas, Schulen und sonstige Träger der Kulturellen Bildung bereits im MBK gebündelt. Bei der Entwicklung der ländlichen Räume werden vereinzelt auch Kulturprojekte berücksichtigt. Diese Vernetzung der Politikfelder mit dem Kulturbereich kann noch intensiviert werden.

Handlungsvorschläge

- Realisierung eines Veranstaltungsortes mittlerer Größe (300 - 600 Plätze): Eine wichtige Rahmenbedingung für die Entwicklung des Kulturbereichs, wozu auch die Veranstaltungswirtschaft als Wirtschaftszweig der Kulturwirtschaft zählt, ist ein vielfältiges Raumangebot. Nach aktuellen Studien zum veranstaltungsbezogenen Raumangebot im Saarland wird zusätzlich zur bestehenden kulturellen Infrastruktur ein Veranstaltungsort mittlerer Größe mit ca. 300 bis 600 Plätzen benötigt. Dieser Ort könnte im Kontext von städtebaulichen Maßnahmen zur Inwertsetzung der Industriekultur des Landes oder von großflächigen Leerständen unter Beteiligung der Immobilienwirtschaft realisiert werden, wobei sich aus Gründen der Wirtschaftlichkeit eines solchen Vorhabens der Standort Saarbrücken empfiehlt.
- Einrichtung eines „Konsultationskreises Kultur“ mit anderen Landesministerien: Eine Reihe an Landesministerien unterstützt direkt oder indirekt auch den Kulturbereich, etwa das Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Mobilität, Agrar- und Verbraucherschutz mit seinen Förderprogrammen für die ländlichen Räume und die Regionalentwicklung oder das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie durch die Förderung der Kreativwirtschaft (u.a. im Kontext von Ansätzen der Urbanen Produktion) und des Tourismus. Im Rahmen des „Konsultationskreises Kultur“ sollten die kulturelevanten Maßnahmen der anderen Landesministerien vorgestellt und mit den Initiativen des Ministeriums für Bildung und Kultur abgestimmt werden.
- Einrichtung eines Fonds Ko-Finanzierung zur Inanspruchnahme von Förderprogrammen des Bundes und der EU: Im Kulturbereich gibt es bundes- und europaweit eine Vielzahl an Förderprogrammen, die jedoch seitens der Bundesländer

eine Ko-Finanzierung erfordern. Zur Inanspruchnahme dieser Förderprogramme für kulturelle Initiativen insbesondere in finanzschwachen Kommunen (siehe z.B. in Niedersachsen) sollte deshalb ein eigener Fonds seitens des Saarlandes eingerichtet werden.

- Erarbeitung eines Leitfadens für kommunal bzw. regional integrierte Kulturentwicklungskonzepte und deren Umsetzung im Rahmen von zwei Modellprojekten: Ähnlich wie in anderen Politikfeldern des Landes (z.B. im Sportbereich) sind auch für die ressortübergreifende Konzipierung und Umsetzung von transformationsbezogenen Maßnahmen im Kulturbereich integrierte Kulturentwicklungskonzepte auf kommunaler und regionaler Ebene hilfreich. Damit können „Doppelstrukturen“ vermieden und der Einsatz finanzieller Mittel optimiert werden. Für die Erarbeitung solcher Kulturentwicklungskonzepte unter Einbezug etwa von dafür relevanten Teilmärkten der Kulturwirtschaft, von Infrastrukturmaßnahmen im Kultur- und Bildungsbereich, der Umweltpolitik etc. bedarf es der Orientierung etwa durch einen Leitfaden mit Best-Practice-Beispielen. Dieser Leitfaden könnte an zwei Modellprojekten für eine Stadt und einen Landkreis im Saarland beispielhaft umgesetzt und erprobt werden.

Leitprojekt

Einrichtung eines Leerstandskatasters und einer Infobroschüre zur Mobilisierung von Räumen für kulturelle Nutzungen in den Ortszentren: Auch im Saarland weisen zahlreiche Ortszentren Leerstände auf. Gleichzeitig sucht die Junge Kultur im Saarland Proben-, Produktions- und Aufführungsorte. Dieser Mangel behindert sowohl die Erprobung neuer Ausdrucksformen als auch den Aufbau einer Existenz- und Schaffensgrundlage für Akteur*innen im Kulturbereich. Da es bislang wenig Informationen zu Leerständen gibt, wird die Einrichtung eines auch von der Immobilienwirtschaft und den Wirtschaftsfördergesellschaften des Saarlandes mitgetragenen Leerstandskatasters insbesondere in den Hochschulstädten des Landes vorgeschlagen. Unterstützt werden könnte diese Maßnahme durch eine gemeinsam mit der Immobilienwirtschaft erarbeitete Broschüre zu erfolgreichen Nutzungsbeispielen, unter Einbezug von vorliegenden Erfahrungen und Ansätzen im Saarland (insbesondere von DOCK 11) und zu notwendigen Hilfestellungen beim „Matching“ von Immobilienanbieter*innen und kulturellen Nutzer*innen.

Der Austausch zwischen dem MBK und dem Kulturbereich im Saarland wird verstetigt und die Vernetzung innerhalb des Kulturbereichs unterstützt (3)

Wie in anderen Politikfeldern eines Bundeslandes, ist auch deren Kulturpolitik mit einer Vielzahl sich häufig schnell verändernder Herausforderungen konfrontiert. Um darauf auch im Kulturbereich angemessen reagieren bzw. frühzeitig damit umgehen zu können, bedarf es nicht nur des regelmäßigen und direkten Austauschs seitens des MBK mit den Akteur*innen in diesem Politikfeld, sondern auch innerhalb des Kulturbereichs. Mit dem Veranstaltungsformat des „Kultur Gipfels“ und dem „Pat*innen-Konzept“ bei der Erarbeitung der Kulturpolitischen Leitlinien sind im Saarland erste Schritte in diese Richtung schon unternommen worden. Auch innerhalb des Kulturbereichs des Landes gibt es einige sich landesweit vernetzende Initiativen wie etwa den Verein Netzwerk Freie Szene Saar e.V., die Saarländische Gesellschaft für Kulturpolitik e.V. und die LAG Soziokultur Saar e.V. In den kommenden Jahren sollten solche Ansätze des Austauschs und der Anbahnung von Kooperationen zwischen dem MBK und dem Kulturbereich im Saarland sowie innerhalb des Kulturbereichs verstetigt und unterstützt werden.

Handlungsvorschläge

- Verstetigung des Pat*innen-Konzepts im Rahmen der Erarbeitung der Kulturpolitischen Leitlinien des Saarlandes: Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses der Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland wurden zu den Themenfeldern der sechs Runden Tische jeweils zwei Pat*innen als Ansprechpartner*innen ausgewählt, die aufgrund ihrer fachlichen Expertise mit dem Thema und der jeweiligen Situation im Saarland eng vertraut sind. Dieses Konzept hat sich als Format des ad-hoc-Informationsaustauschs zwischen dem MBK und dem Kulturbereich bewährt und sollte bei Klärung der Auswahl der Pat*innen fortgesetzt werden.
- Fortsetzung des „Kulturgipfels“ als breit angelegtes themenbezogenes Erörterungsformat: Seit dem 11. Juni 2020 gibt es im Saarland das Diskussionsformat des „Kulturgipfels“. Erörtert wurden bislang in diesem, den breiten Kulturbereich einbeziehenden Rahmen u.a. Themen wie die Pflichtaufgabe Kultur für die Kommunen, die Rolle von Kooperationen oder die Bedeutung der Digitalisierung für die Kultur. Dieses Format stieß bei den Kulturakteur*innen im Saarland auf breiten Zuspruch und sollte deshalb zu zentralen Themen hinsichtlich der Entwicklung des Kulturbereichs des Landes einmal im Jahr weiter durchgeführt werden.
- Unterstützung von kulturellen Organisationen im Saarland bei Initiativen zur landesweiten Netzwerkbildung: Die landesweite Vernetzung von kulturellen Initiativen dient der Selbstorganisation der Akteur*innen u.a. hinsichtlich der Koordination von Veranstaltungen, des notwendigen Erfahrungsaustauschs und der gemeinsamen Interessenvertretung. Wie praktizierte Beispiele in anderen Bundesländern zeigen, eröffnen solche Netzwerke zudem die Möglichkeit, Förderprogramme verstärkt selbst zu verwalten, wodurch auch Verwaltungen entlastet werden (co-governance). Deshalb empfiehlt es sich, Initiativen zur landesweiten Netzwerkbildung in den kulturellen Sparten seitens des MBK zu unterstützen.

Leitprojekt

Einrichtung eines landesweiten ad-hoc „Think Tanks Kultur“ zur Erörterung von aktuellen kulturentwicklungsrelevanten Themen des Saarlandes: Die Herausforderungen im Kulturbereich und die damit verbundenen Veränderungen von Rahmenbedingungen erfordern im Kontext einer proaktiven Kulturpolitik vielfach einen zeitnahen Austausch zwischen dem Landesministerium und dem Kulturbereich. Um dies gewährleisten zu können, bietet sich die Einrichtung eines landesweiten ad-hoc „Think Tanks Kultur“ mit ca. fünf bis acht Mitgliedern an. In Fortsetzung des Erarbeitungsprozesses der Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland dient dieses bottom-up basierte, informelle Format dazu, in einem kleinen Mitgliederkreis aktuelle Herausforderungen mit dafür relevanten Akteur*innen im Land zielgerichtet zu erörtern und Handlungsvorschläge oder konkrete Initiativen vorzubereiten.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kulturbereich wird vertieft (4)

Eine Besonderheit für weite Teile des Saarlandes ist die unmittelbare Nähe zu den Ländern Luxemburg und Frankreich. Diese Lage bietet die Chance, grenzüberschreitend europäische Themen in Kunst und Kultur kooperativ aufzugreifen. Abgesehen davon bieten Austausch und Kooperationen eine Reihe an Vorteilen sowohl für die Angebotsseite (u.a. bessere Auslastung der Nutzungskapazitäten, Arbeitsteilung) als auch für die Nachfrageseite (u.a. ein differenziertes, internationales Kulturangebot für das interessierte Kulturpublikum). Das zeigen Veranstaltungen

gen wie beispielsweise „Perspectives“, „LOOSTIK“, „Primeurs“ und andere Kulturangebote, wie etwa der „Europäische Kulturpark Bliesbrück-Reinheim“. Darüber hinaus ermöglicht das Programm „Microfolies“ Künstler*innen aus Deutschland Residenzen an französischen Schulen. Auch gibt es seit einiger Zeit eine Stabsstelle im MBK des Saarlandes, die u.a. grenzüberschreitende Workshop-Reihen von Künstler*innen aus Frankreich, Luxemburg und Belgien strategisch und finanziell unterstützt. Darauf aufbauend empfiehlt es sich, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kulturbereich u.a. im Rahmen von bestehenden Förderprogrammen wie etwa INTERREG oder EFRE und die internationale Zusammenarbeit insbesondere im Rahmen der Großregion, aber auch darüber hinaus, weiter zu vertiefen.

Handlungsvorschläge

- Berücksichtigung grenzüberschreitender Projekte und Veranstaltungen im Rahmen des Förderprogramms „Kulturelle Leuchttürme“ des Saarlandes: Das bestehende Förderprogramm „Kulturelle Leuchttürme“ des Landes zielt insbesondere darauf ab, den Kulturtourismus zu stärken. Zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Kulturbereich sollte immer eines der dabei ausgewählten Projekte in diesem Förderrahmen berücksichtigt werden.
- Durchführung von grenzüberschreitenden Workshop-Reihen mit unterschiedlichen Gruppen von Akteur*innen im Kontext der „Frankreichstrategie“ des Saarlandes: Die Frankreichstrategie des Landes ist Teil einer langfristigen Ausrichtung des Saarlandes auf Frankreich, Europa und die frankophone Welt. Eines der Handlungsfelder ist dabei der Kulturbereich (u.a. mit möglichen Formaten wie der Durchführung von Runden Tischen). Unabhängig von der jeweiligen Strategie sollte dieser Grundgedanke durch eine Workshop-Reihe unter Beteiligung sowohl von Akteur*innen aus den verschiedenen Kultursparten als auch u.a. mit Veranstalter*innen unterstützt werden. Dadurch kann zu einer stärkeren Vernetzung von unten beigetragen werden.
- Prüfung der Finanzierungsmöglichkeiten zur Einrichtung eines Gastspielfonds für grenzüberschreitende Kultur- und Kunstprojekte: Der finanzielle Aufwand ist bei grenzüberschreitenden Kultur- und Kunstprojekten aufgrund der spezifischen Anforderungen u.a. hinsichtlich der Organisation zumeist höher als bei ausschließlich inländischen Kulturangeboten. Es ist daher zu prüfen, ob für grenzüberschreitende Kultur- und Kunstprojekte ein Gastspielfonds eingerichtet werden kann, wie etwa der Kulturfonds Oberrhein (möglicherweise über die AG Kultur des Gipfels der Großregion).

Leitprojekt

Erarbeitung eines mehrsprachigen Leitfadens für Initiator*innen zur Unterstützung von kulturbezogenen Kooperationen im Grenzraum: Vielfach als wenig transparent angesehene Unterschiede in den kulturpolitischen Systemen (u.a. hinsichtlich der Strukturen, der Förderprogramme, der steuerlichen Behandlung) von Frankreich, Belgien und Luxemburg im Vergleich zum Saarland beeinträchtigen grenzüberschreitende Kooperationen von Kulturprojekten und deren Finanzierung. Aufbauend auf einer schon existierenden Informationsbroschüre der gemeinsamen Initiative der AG Kultur des Gipfels der Großregion wäre hierbei die Erarbeitung eines mehrsprachig angelegten Leitfadens, der laufend aktualisiert und insbesondere digital angeboten und beworben werden sollte.

In den ländlichen Räumen des Saarlandes ist Kultur ein zentrales Handlungsfeld (5)

Strukturell bedingt (sowohl auf der Nachfrage- als auch auf der Angebotsseite) gibt es in den ländlichen Räumen (die aufgrund der Wirtschafts- und der Siedlungsstruktur sehr unterschiedliche Entwicklungsbedingungen aufweisen können) zu meist weniger von der öffentlichen Hand getragene Kulturangebote als in großen Städten (siehe auch die Ergebnisse des Mappings der Kulturangebote im Saarland im Rahmen der Erarbeitung der Handlungsleitlinien). Wenn vorhanden (darunter Bibliotheken, Musikschulen), sind diese eher kleinteilig und befinden sich überwiegend in zivilgesellschaftlicher, vereinzelt auch in erwerbswirtschaftlicher Trägerschaft (z.B. private Musiklehrer*innen). Die geringe Anzahl an Kulturangeboten beeinträchtigt insbesondere die kulturelle Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen und die Lebensqualität in diesen Räumen (der Anteil an der Fläche des Landes variiert je nach Abgrenzungsansatz). Letzteres ist mit negativen Folgen für die Entwicklung der ländlichen Räume und die Schaffung von gleichwertigen Lebensverhältnissen verbunden. Wohl haben die Landkreise in den letzten Jahren Bemühungen unternommen, die Situation der Kultur in den ländlichen Räumen zu verbessern. Dies geschah und geschieht u.a. durch die Teilnahme an Bundesprogrammen (Trafo Kultur plus, Aller.Land) und am EU-Programm LEADER. Jedoch gibt es keine sichtbaren umfassenden Bemühungen zur Intensivierung der Kommunikation, Koordination und Kooperation der Landkreise untereinander sowie der Landkreise mit der Landesregierung. Es fehlt ein landweites Konzept zur kulturellen Entwicklung der ländlichen Räume im Saarland bzw. eine Einbindung der Kultur in andere Politikfelder zur Stärkung der ländlichen Räume.

Handlungsvorschläge

- Stärkung des Kulturmarketings im Rahmen der Projektförderungen: Es ist festzustellen, dass Projekte in den ländlichen Räumen den nötigen Marketingmaßnahmen nicht genügend Aufmerksamkeit schenken bzw. schenken können. Es bedarf daher der Unterstützung bei der digitalen und analogen Vermarktung der geförderten Projekte. Förderanträge sollten zukünftig auskömmliche Ausgabenansätze für das Marketing vorsehen, die die geplanten Maßnahmen im Einzelnen erläutern und ermöglichen.
- Förderung von mobilen Angeboten und von Kooperationen für Gastspiele: Vor allem in den dünn besiedelten ländlichen Räumen können kaum neue, stationäre Spielorte errichtet werden. Mobile Angebote (Kino, Straßentheater, Zirkus, Musik etc., auch im Festivalformat) können hingegen überall ohne großen Aufwand stattfinden. Die vorhandenen Bürgerhäuser könnten verstärkt Gastspiel-Produktionen zeigen. Die vorhandene Gastspiel-Förderung des Landes sollte ausgeweitet werden. Dabei könnte die in der Entstehung begriffene Auflistung der für die Freie Szene in Frage kommenden Spielorte hilfreich sein. Die Musikfestspiele Saar, das Saarländische Staatstheater und der Saarländische Rundfunk können ebenfalls stärker eingebunden werden.
- Entwicklung eines Konzepts für ein „Kulturhauptdorf“: Mit der Vergabe des Titels „Kulturhauptstadt Europas“ seitens der EU ist es gelungen, Kultur in der breiten Öffentlichkeit bekannter zu machen. In Anlehnung daran wird für die ländlichen Räume des Saarlandes in einem zweijährigen Turnus die Titelvergabe „Kulturhauptdorf“ vorgeschlagen. Basis für die Auswahl als „Kulturhauptdorf“ bildet ein Kulturkonzept der Dörfer im Land, u.a. mit einem mehrwöchigen Kulturprogramm unter Einbezug der lokalen Initiativen mit Kulturangeboten an ungewöhnlichen Orten des Alltags wie Wohnzimmer der Bewohner*innen, Scheunen, Ställe, Feuerwehrhäuser, Rathäuser, Apotheken, Schulen, Kirchen

etc. und der temporären Nutzung von Leerständen. Mit einer Marketing-Strategie unter Berücksichtigung des seit 2002 bestehenden Netzwerks „Kulturdörfer Europas“ könnte damit auch über das Land hinaus entwicklungsrelevante Aufmerksamkeit erzielt werden.

- Schaffung von regionalen Kultur-Koordinationsstellen: Im Rahmen des Trafo-Projekts Kultur + (2017-2021) sind im Saarpfalz-Kreis eine Regionale Koordinierungsstelle Kultur („Möglichmacherei“) und ein Kulturtreffpunkt entstanden. Die Koordinierungsstelle koordiniert die Kulturaktivitäten auf Kreisebene. Der Kulturtreffpunkt vernetzt die Kulturschaffenden des Kreises. Es sollte im Dialog mit den Landkreisen geprüft werden, ob eine ähnliche Struktur in den vier weiteren Kreisen geschaffen werden kann. Die Kulturaktivitäten der 5 LEADER-Regionen und die Agentur für den ländlichen Raum sollten in die Überlegungen einbezogen werden.

Leitprojekt

Landesweiter Wettbewerb zur Entwicklung von „kulturellen Ankerpunkten“ in den Kreisstädten: Die fünf Kreisstädte nehmen mit ihren Bibliotheken, Bürgerhäusern, Musikschulen, Kinos, Volkshochschulen oder Soziokulturellen Zentren etc. nicht nur für die Stadt, sondern auch für ihr jeweiliges Umland eine vielfach unterschätzte kulturelle Versorgungsfunktion wahr. Zur Sicherung dieser Versorgungsfunktion und zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Möglichkeiten zur kulturellen Teilhabe in den ländlichen Räumen sollten in jeder Kreisstadt des Saarlandes auf der Basis des Ansatzes der „Dritten Orte“ kulturelle Ankerpunkte geschaffen werden. Diese sollen u.a. über flexibel nutzbare Räume für die Breitenkultur sowie über Probe- und Auftrittsräume verfügen und ein Kulturangebot für unterschiedliche Zielgruppen aufweisen. Im Rahmen eines landesweiten Wettbewerbs, an dem sich alle Kultureinrichtungen in den Kreisstädten beteiligen können, sind die tragfähigsten Konzepte zu identifizieren und in den kommenden Jahren mit Unterstützung des Landes umzusetzen.

Die Sichtbarkeit des Kulturbereichs wird auf vielfältige Weise nach Innen und nach Außen intensiviert (6)

Ein entscheidender Faktor der kulturellen Teilhabe breiter Bevölkerungsgruppen und des Kulturtourismus sowie auch der Standortpolitik ist eine gute Sichtbarkeit der Kulturangebote in der breiten Öffentlichkeit über die verschiedenen Medienkanäle, sei es in Form von Portalen, Newslettern, Werbeaktionen etc. seitens des Landes, der Landkreise oder den Kultureinrichtungen und Akteur*innen. Mit dem Kulturportal des Ministeriums für Bildung und Kultur und dem 2022 initiierten, jährlich wechselnden Förderprogramm des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie zu ausgewählten Kulturellen Leuchttürmen des Saarlandes wird beispielsweise darauf abgezielt, herausragende Kulturangebote sowohl innerhalb des Landes als auch über dessen Grenzen hinaus stärker in der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Diese Strategie hat sich weitgehend bewährt und ist etwa hinsichtlich einer adäquaten Zielgruppenansprache zu modifizieren. Angesichts der zentralen Lage des Saarlandes innerhalb Europas, vor allem der Nähe zu den Ländern Luxemburg und Frankreich, bieten sich zudem bei einer Verbesserung der Sichtbarkeit des vorhandenen Kulturangebots des Landes weitere vielfältige Handlungsmöglichkeiten.

Handlungsvorschläge

- Fortsetzung des tourismusbezogenen Förderprogramms „Kulturelle Leuchttürme“: Dieses Förderprogramm des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation,

Digitales und Energie zielt darauf ab, die Tourismuswirtschaft des Landes durch die Unterstützung von ausgewählten besonderen Kulturangeboten zu stärken. Diese Strategie hat sich auch andernorts bewährt und sollte angepasst an die heutigen Herausforderungen im Kulturbereich wie etwa hinsichtlich einer adäquaten Ökobilanz und eines zielgruppenspezifischen Marketings weiter fortgesetzt werden.

- Unterstützung der Landkreise bei der Einrichtung eines kreisbezogenen Kulturportals: Die Möglichkeiten zur kulturellen Teilhabe hängen auch davon ab, dass wohnungsnah über Kulturangebote informiert wird. Die Kreise sind hierfür die adäquaten Anlaufstellen, da auf dieser Ebene direkte Verbindungen zu den kulturell Interessierten hergestellt sowie kleinräumig Kulturangebote bekannt gemacht werden können. Hilfreich sind daher kreisbezogene Kulturportale, die bei deren Einrichtung anhand eines Leitfadens seitens des Landes unterstützt werden sollten.
- Einrichtung einer App zum Kulturangebot im Saarland: Zahlreiche Kulturangebote des Landes leiden darunter, dass diese in der breiten Öffentlichkeit sowohl inner- als auch außerhalb des Saarlandes nicht immer bekannt sind, u.a. weil diese über keine ausreichenden Mittel für Marketing verfügen. In Ergänzung zum Kulturportal des MBK empfiehlt sich die Einrichtung einer ansprechenden App, die aufbauend auf den Ergebnissen des Mappings der Kulturangebote im Saarland (Kapitel 3) mehrsprachig darüber informiert. In Ergänzung dazu sollten in den lokalen Printmedien und anderen Publikationen Kulturangebote „beworben“ werden.

Leitprojekt

Prüfung einer Zusammenarbeit von Kulturanbietern im Saarland und dem Zweckverband Personennahverkehr Saarland: Aus Gründen des Klimaschutzes und der kulturellen Teilhabe sollte eine Vernetzung der Kulturanbieter mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) angestrebt werden. Dies kann etwa dadurch erfolgen, dass die Verkehrsgesellschaften über im ÖPNV angeschlossene Kulturangebote in ihren Linien informieren. Zudem könnten die Kulturanbieter auf ihren Webseiten auf bestehende Bus- und Bahnverbindungen hinweisen. Vor diesem Hintergrund ist zu prüfen, mit welchen Maßnahmen die Zusammenarbeit von Kulturanbietern im Land und dem Zweckverband Personennahverkehr Saarland nachhaltig entwickelt werden kann.

Kulturelle Bildung wird auf allen Ebenen der Bildungspolitik des Saarlandes stärker verankert (7)

Kulturelle Bildung in Musik, Bildender Kunst, Theater, Tanz, Medien etc. wird insbesondere für Kinder und Jugendliche als eine zentrale Voraussetzung nicht nur für die lebenslange Teilhabe am Kulturleben, sondern auch hinsichtlich dessen aktiver Gestaltung angesehen. Sie eröffnet nicht nur Zugänge zu Kunst und Kultur, sondern ermöglicht eigene Begabungen und Interessen zu entdecken sowie neue Ausdrucksformen zu entwickeln. Angesichts der besseren Zielgruppenansprache von Kindern und Jugendlichen durch solche Angebote wird zudem zur Förderung einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, zum Erwerb von Zukunftskompetenzen und zu einem vertieften interkulturellen bzw. transkulturellen Austausch beigetragen. Darüber hinaus können kulturelle Bildungsangebote auch unter Einbezug des kulturellen Erbes oder von neuen Zirkusformaten zudem einen Beitrag zu einer Attraktivierung und Belebung des Kulturangebots in den Gemeinden darstellen. Dies erfolgt in Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Einrichtungen der

Kinder- und Jugendarbeit sowie landesweiten Einrichtungen wie etwa dem theaterpädagogischen Zentrum Saar oder der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V. Ottweiler. Durch Programme wie der „Kulturwandertag“ und eine Reihe an Initiativen wird der Bedeutung der formalen und non-formalen kulturellen Bildung im Saarland seit Jahren Rechnung getragen. Jedoch besteht aufgrund sich verändernder Anforderungen und Möglichkeiten, wie beispielsweise durch digitale Technologien, auf verschiedenen Ebenen noch Nachholbedarf.

Handlungsvorschläge

- Erarbeitung eines Strategiekonzepts zur Stärkung von kulturellen Bildungsnetzwerken auf kommunaler-, Kreis- und Landesebene: Hilfreich bei der Konzipierung und erfolgreichen Umsetzung von kulturellen Bildungsangeboten ist die Vernetzung der Bildungsträger mit dafür relevanten Gruppen an Akteur*innen bzw. Einrichtungen nicht nur aus dem Kulturbereich, sondern auch etwa mit Verwaltungsstellen im Jugend- und Sozialbereich. Zur Schaffung von solchen kulturellen Bildungsnetzwerken unter Einbezug außerschulischer Lernorte, von Kulturvereinen mit Migrationshintergrund, digitalen Technologien etc. bedarf es sowohl eines kommunalen-, als auch eines die Kreis- und Landesebene integrierenden landesweiten Strategiekonzepts.
- Alle zwei Jahre Durchführung einer eintägigen landesweiten Konferenz zum Stand der Kulturellen Bildung im Saarland: Es gibt im Saarland zur Kulturellen Bildung zahlreiche Initiativen und erfolgreich durchgeführte Projekte. Vielfach sind diese landesweit wenig bekannt. In einer eintägigen Konferenz zum aktuellen Stand der Kulturellen Bildung und Kunstvermittlung im Saarland können u.a. Best Practice Ansätze aus den Kommunen und Kreisen des Landes und aus der Großregion einem interessierten Kreis von Akteur*innen vorgestellt („Marktplatz der Möglichkeiten“) sowie neue Kooperationen und anstehende Herausforderungen erörtert werden.
- Unterstützung bei der Anschaffung von mobilen Kulturangeboten auf Kreisebene (z.B. Theatermobil) unter Einbezug von Kulturakteur*innen und Kultureinrichtungen: Zahlreiche Bildungseinrichtungen in den ländlichen Räumen verfügen bei der Durchführung von kulturellen Bildungsangeboten nicht über adäquate personelle und infrastrukturelle Voraussetzungen (z.B. bei der Technikausstattung). Im Rahmen einer aufsuchenden Kulturarbeit sollten deshalb Kultureinrichtungen, die in der Kulturellen Bildung aktiv sind (z.B. Kinos, Theater, Musikschulen), bei der Anschaffung von mobilen Angeboten finanziell unterstützt werden.
- Einführung eines „Tags der kulturellen Bildung“ an den Schulen: Welche kulturellen Bildungsangebote es im Saarland gibt, ist in der breiten Öffentlichkeit des Landes vielfach wenig bekannt. Mit dem „Tag der Kulturellen Bildung“ soll mit Ausstellungen, Theater-, Tanz- und Musikaufführungen, Literaturveranstaltungen, Angeboten zum kulturellen Erbe etc. auf die zahlreichen Initiativen in den Schulen, Kindertagesstätten etc. landesweit aufmerksam gemacht und gleichzeitig für die Kulturelle Bildung als über den Kulturbereich hinauswirkende Kompetenz geworben werden.

Leitprojekt

Durchführung von zweijährigen Modellprojekten zur Schaffung kultureller Bildungsnetzwerke auf kommunaler- und Kreisebene: Die Schaffung von Kulturellen Bildungsnetzwerken auf der Basis des „Governance-Ansatzes“ sind ein zentraler Baustein für ein formales und non-formales kulturelles Bildungsangebot. Als Vorstufe für ein landesweites Strategiekonzept empfiehlt sich die Durchführung von mehreren unterschiedlich konzipierten Modellprojekten sowohl auf kommunaler-

als auch auf Kreisebene. Dabei ist darauf zu achten, dass u.a. digitale Technologien genutzt werden, auf kulturelle Diversität, Sprachen- und Spartenvielfalt geachtet wird sowie der Vorschulbereich und die „aufsuchende kulturelle Bildung“ einbezogen werden.

Die Entwicklungsbedingungen für Junge Kultur werden nachhaltig ausgebaut (8)

Junge Kultur, zu der alle kulturellen Ausdrucksformen der Musik, von der Pop- bis zur elektronischen Musik, Tanz, Theater, Performance, Party, Festival, digitale Kunst, Street Art, Clubbing, neuer Zirkus oder Poetry Slam aus der Perspektive junger Altersgruppen zählen, steht für das Ermöglichen von Ideen jenseits bekannter kultureller Pfade. Sie beinhaltet damit in vielen kulturellen Ausdrucksformen innovative Impulse, wirkt angesichts der soziokulturellen Verankerung oftmals integrativ, ist überwiegend niedrigschwellig und trägt damit nachhaltig zur kulturellen Teilhabe junger Zielgruppen bei. Diese Kultur, wozu auch Urban Art mit der Streetart- und Graffiti-Szene zählt, ist für einen Teil der jungen Erwachsenen ein wichtiger Aspekt der (Er-)Lebensqualität einer Stadt bzw. Region und damit auch ein Faktor der demografischen Entwicklung eines Landes hinsichtlich deren Bleibe- und Zuwanderungsentscheidungen. In den letzten Jahren sind die Rahmenbedingungen zur Entwicklung der jungen Kulturszene im Saarland zunehmend in den Blick der Kulturpolitik genommen worden (z.B. im Rahmen des Umbaus des Osthafens in Saarbrücken). Jedoch bedarf es weiterer Initiativen und Maßnahmen, darunter hinsichtlich eines gelingenden altersbedingten Generationenwechsels in der Freien Szene des Landes sowie einer Verbesserung der Sichtbarkeit der Jungen Kultur.

Handlungsvorschläge

- Schaffung eines landesweiten „Atelierprogramms“: Aufbauend auf den positiven Erfahrungen anderer Bundesländer (z.B. in Hessen) mit „Atelierprogrammen“ nicht nur im Bereich der Bildenden Kunst, soll ein auf die Bedingungen des Saarlandes zugeschnittenes Programm unter Beteiligung etwa des Bundesverbandes Bildende Kunst (BBK) Saarland geschaffen werden. Dabei könnte das MBK einen gemeinnützigen Freien Träger, der über die entsprechende Erfahrung verfügt, damit beauftragen, solche Räume zu bezahlbaren Mietkosten für bis zu drei Jahre für die Nutzung als Werkstätten und Ausstellungsräume zur Verfügung zu stellen. Gefördert werden ausschließlich die Mietkosten der Arbeitsräume. Eine Jury entscheidet über die Anträge von Künstler*innen, die im Saarland ausgebildet wurden bzw. hier leben und hier leben wollen. Diese verpflichten sich, ihre Arbeitsergebnisse regelmäßig für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
- Aufbau eines Kooperationsnetzwerks von kulturbezogenen Hochschuleinrichtungen und anderen Kultureinrichtungen des Landes: Im Saarland wird an den kultur- und kunstbezogenen Hochschuleinrichtungen eine junge Generation von Künstler*innen und Kulturakteur*innen ausgebildet. Zur Stärkung der Jungen Kultur des Landes sollte den Absolvent*innen eine Bleibe-Perspektive eröffnet werden. Dazu kann ein aufzubauendes Kooperationsnetzwerk zwischen den kulturbezogenen Hochschuleinrichtungen und anderen großen Kultureinrichtungen im Saarland, wie etwa dem Staatstheater, aber auch der kleinteiligen Freien Szene beitragen. Weitere Partner eines solchen Kooperationsnetzwerks

könnten Stiftungen und Unternehmen sein. Im Rahmen dieses Netzwerks könnten den Studierenden Mitwirkungs- und Auftrittsmöglichkeiten sowohl in den Städten als auch in den ländlichen Räumen des Landes angeboten werden.

- Etablierung einer jährlich wechselnden Residenzförderung: Zur Förderung des Austauschs mit internationalen jungen Künstler*innen empfiehlt sich die Einrichtung eines seitens des Landes geförderten Programms für zwei „Residencies“ pro Jahr. Dies könnte eventuell in Verantwortung des Saarländischen Künstlerhauses e.V. erfolgen, das eng mit der Hochschule der Bildenden Künste (HBK) zusammenarbeitet. Diese Residenzen, in die auch das Atelierprogramm des KuBa in Saarbrücken einzubeziehen ist, sollten spartenoffen und themenbezogen sowie in Verbindung mit den Theatern, den Museen und anderen Kultureinrichtungen des Landes oder dem saarländischen Rundfunk entwickelt werden.
- Identifizierung und Mobilisierung von Flächen für die Streetart- und Graffiti-Szene: Ein Aspekt der Urban Art als Teil der Jungen Kultur ist die Streetart- und Graffiti-Kunst. Diese künstlerischen Ausdrucksformen sind auf legal nutzbare Flächen angewiesen. Daher empfiehlt es sich, gemeinsam mit ausgewählten Kommunen des Landes und der Immobilienwirtschaft Flächen zur künstlerischen Nutzung zu mobilisieren und im Kontext einer Neuauflage des erfolgreichen „Art Walk 2017“ unter Beteiligung der Szene im Saarland zu präsentieren.
- Einrichtung einer digitalen Plattform zu Förderprogrammen mit Präsentation im Rahmen eines Förderprogramm-Workshops: Die vorhandenen Fördermöglichkeiten für die Junge Kultur (u.a. seitens des Bundes, der EU sowie von Stiftungen) sind vielfach wenig bekannt. Mittels einer mit finanzieller Unterstützung seitens des Landes erstellten digitalen Plattform über die Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur (LAG) oder das Netzwerk der Freien Szene soll darüber regelmäßig informiert werden. Zum Auftakt könnte im Kontext eines eintägigen Förderprogramm-Workshops über diese Plattform informiert werden.

Leitprojekt

„50 Räume für 50 Kulturschaffende auf Zeit“: Bis zur Einrichtung eines landesweiten „Atelierprogramms“ soll ein gemeinsam mit der Immobilienwirtschaft entwickeltes sowie von der Landesregierung unterstütztes dreijähriges Aktionsprogramm dazu beitragen, leerstehende Räumlichkeiten für kulturelle Nutzungen zu mobilisieren. Neben Impulsen für die Zentren des Landes wird dadurch zudem zur verbesserten Sichtbarkeit Junger Kultur nach Innen und nach Außen beigetragen. Alternativ bietet sich die Umsetzung dieses Aktionsprogramms bis zum Umbau in einem der nicht mehr genutzten Kaufhäuser in den Innenstädten von Kommunen an, etwa in Saarbrücken, Völklingen oder Neunkirchen.

Zur Unterstützung der Breitenkultur werden im Dialog mit den Kreisen des Saarlandes die Rahmenbedingungen verbessert (9)

Die Breitenkultur, wozu beispielsweise Orchester, Chöre, Kultur-, Museums-, Kunst-, Karnevals- und Theatervereine sowie Vereine für Heimatpflege zählen, ist eine tragende Säule des kulturellen Lebens, insbesondere in kleineren Kommunen. Sie bildet eine unverzichtbare Grundlage und Ausgangsbasis sowohl der Kulturentwicklung (u.a. zur Unterstützung des lokalen und spartenbezogenen Community Buildings) als auch der kulturellen Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Laien. Deshalb wird der Breitenkultur im Saarland auch eine große Bedeutung für die kulturelle Entwicklung und den gesellschaftlichen sowie sozialen Wandel beige-

messen. Diverse Institutionen unterstützen im Saarland die Breitenkultur im Rahmen von Programmen, darunter die Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V. in Ottweiler, ein Zusammenschluss der kulturellen Dachverbände des vorwiegend ehrenamtlichen Bereichs für die Aus- und Weiterbildung oder der Landesmusikrat Saar e.V. Zudem ist die hilfreiche Vernetzung im Saarland angesichts der räumlichen Nähe der Akteur*innengruppen sehr ausgeprägt. Zentrale Herausforderungen bei der Entwicklung der Breitenkultur sind nicht nur im Saarland u.a. die Schwierigkeiten bei der Neubesetzung von Führungs- bzw. Leitungspositionen in den Vereinen, Raumprobleme, die Notwendigkeit zur verstärkten Professionalisierung und der Einbezug von migrantisch geprägten Kulturvereinen. Zudem bestehen teilweise Nachwuchsprobleme, auch weil die Bindungsbereitschaft junger Akteure an die Vereine abnimmt, u.a. bedingt durch ein wenig zeitgemäßes Image oder auch aufgrund unzureichender Aufwandsentschädigungen für ein Engagement.

Handlungsvorschläge

- Einführung eines landesweiten Tags der Vereine der Breitenkultur: Zur Verbesserung von Image und Aufmerksamkeit für die Breitenkultur im Saarland wird ein landesweiter „Tag der Breitenkultur im Saarland“ vorgeschlagen. An diesem Tag, der abwechselnd in den Landkreisen und jeweils themenbezogen durchgeführt werden kann, stellen sich die Vereine mit einem gemeinsamen Programm in der breiten Öffentlichkeit vor. Die Veranstaltung bietet zusätzlich die Chance zur Ehrung von ausgewählten Vereinen und Akteur*innen der Breitenkultur.
- Erfassung und Publikation von Best-Practice-Beispielen zur Mobilisierung junger Bevölkerungsgruppen für die Breitenkultur: Junge Bevölkerungsgruppen agieren in der Breitenkultur heute oftmals stärker projektbezogen. Aufbauend auf Erfahrungen mit häufig wenig bekannten projektbezogenen Initiativen der Vereine werden entsprechende Best-Practice-Beispiele im Saarland differenziert nach Sparten identifiziert, hinsichtlich der Erfolgsbedingungen analysiert und in einer Publikation dokumentiert. Dies kann dazu beitragen, andere Vereine zu ermutigen, entsprechende Initiativen zu starten.
- Monitoring der Breitenkultur in den Landkreisen des Saarlandes: Es gibt im Saarland in der Breitenkultur eine Vielzahl von Vereinen sowie migrantisch geprägten Initiativen. Diese Vielfalt ist in der breiten Öffentlichkeit jedoch nicht immer bekannt. Die Verbesserung der Sichtbarkeit dieser Vereinslandschaft ist ein Schritt, um neue Mitglieder zu gewinnen, sich zu vernetzen und vereinsübergreifend kulturelle Initiativen zu starten. Hilfreich ist dabei ein Monitoring der Breitenkultur in den Landkreisen, basierend u.a. auf einer Zuordnung nach Sparten der Kultur, Aktivitätsfeldern und Projektinitiativen.

Leitprojekt

Aufbau eines Mentoring-Programms zum Generationenwechsel in den Vereinen der Breitenkultur: Zur Bewältigung des Generationenwechsels in den Vereinen der Breitenkultur wird in Anlehnung an vorliegenden Erfahrungen mit anderen Mentoring-Programmen im Kunst- und Kulturbereich (z.B. für Frauen in kulturellen oder künstlerischen Führungspositionen) ein auf den Generationenwechsel zugeschnittenes Angebot vorgeschlagen. Dazu zählt etwa die Begleitung des Übergangs zu neuen Führungsformen, die Suche nach dafür geeigneten jungen Führungskräften, ein darauf abgestelltes Coaching, Kooperationen mit anderen Vereinen und insbesondere Maßnahmen zur Mobilisierung einer Nachfolgeneration sowie der Austausch mit anderen Akteur*innen.

Kulturbezogene Antrags- und Förderverfahren werden soweit wie möglich vereinfacht und Förderungen verstärkt mehrjährig angelegt (10)

Eine Vielzahl von Kulturangeboten wird von der EU, dem Bund, den Bundesländern und den Kommunen sowie von privaten Stiftungen im Rahmen von Programmen gefördert. Die damit verbundene Fördervielfalt ist auch im Saarland, trotz dessen „Überschaubarkeit“, bei vielen Kulturakteur*innen jedoch wenig bekannt. Zudem stellen beispielsweise der Umfang der Projektanträge, die Durchführungszeiträume, Vorgaben für Abrechnung und Nachweise etc. jeweils programmspezifische Anforderungen. Dies ist ohne auf das jeweilige Programm zugeschnittene Erläuterungen und Hilfestellungen zumeist mit einem hohen zeitlichen Aufwand seitens der Antragsteller*innen verbunden. Zudem werden die Förderung von Kulturprojekten und die institutionelle Förderung auch im Saarland überwiegend nur für ein Jahr bewilligt. Dadurch werden u.a. die Planbarkeit und damit auch die Nachhaltigkeit von Kulturangeboten beeinträchtigt. Dies wirkt sich negativ nicht nur auf die Chancen der kulturellen Teilhabe aus.

Handlungsvorschläge

- Überprüfung aller kulturbezogenen Antrags- und Förderverfahren hinsichtlich der Möglichkeiten zur Reduzierung der Anforderungen: Antrags- und Förderverfahren zielen auch im Kulturbereich auf einen sachgerechten Einsatz von öffentlichen Mitteln ab. Dabei sind nicht selten auch Informationen und Darstellungen bereitzustellen, die für die Antragsteller*innen mit einem nicht unerheblichen Zeitaufwand verbunden sind. Deshalb sollten bestehende kulturbezogene Antrags- und Förderverfahren in Verantwortung des Landes in Bezug auf eine Vereinfachung hin überprüft und gegebenenfalls entsprechend modifiziert oder standardisiert werden.
- Aufbau und Unterstützung eines landesweiten „Pat*innenkonzepts“ zu kulturbezogenen Antrags- und Förderverfahren: Erfahrungsgemäß gibt es in den meisten Kultursparten „Expert*innen“, die hinsichtlich kulturbezogener Antrags- und Förderverfahren auf der Ebene des Landes, des Bundes oder der EU über detailliertes Wissen verfügen. Diese „Expert*innen“ sollten in Zusammenarbeit mit den Akteur*innen im Kulturbereich des Saarlandes identifiziert und als Pat*innen für Antrags- und Förderverfahren bekannt gemacht werden. Hilfreich wäre dafür zudem das Angebot einer Aufwandsentschädigung für die Übernahme der Pat*innenaufgabe.
- Einführung einer Mehrjahresförderung: Aufbauend auf landesweiten Erfahrungen in der Darstellenden Kunst und einer bundesweiten Praxis mit Modellen der mehrjährigen Konzeptförderung beispielsweise im Bereich der freien darstellenden Künste einschließlich des Tanzes (u.a. in Hamburg, Berlin, Freistaat Sachsen, Nordrhein-Westfalen) sowie im Bereich der Bildenden Kunst (z.B. im Freistaat Sachsen) sollte diese für ausgewählte Kulturprojekte auch im Saarland in einem Stufenprozess eingeführt werden. Als erste Stufe bietet sich ein zweijähriger Förderzeitraum an.

Leitprojekt

Fortsetzung und zeitliche Modifizierung des landesweiten Programms „Kulturelle Leuchttürme“: Seit 2022 gibt es seitens des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie des Saarlandes das Förderprogramm „Kulturelle Leuchttürme“. Mit diesem Programm werden Events und kulturelle Highlights für ein Jahr durch ein Budget finanziell unterstützt. In 2023 waren dies die „Musikfestspiele Saar: Bienvenue en Sarre, Paris!“ die eine überregionale Strahlkraft für das Saarland als Tourismusstandort entfalten und damit wirtschaftliche Effekte erzeugen.

Die Erfahrungen mit solchen Strategien zeigen, dass sich nachhaltige Effekte bei einer einjährigen Förderung kaum einstellen können. Der Zeithorizont sollte deshalb auf eine mehrjährige Förderung unter Einbezug auch von Orten der Erinnerungskultur ausgerichtet werden.

5 Hinweise zur Umsetzung der zehn Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland

Die zehn Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland als Grundlage einer konzeptbasierten Kulturpolitik beinhalten insgesamt zehn Leitprojekte und 36 Handlungsvorschläge. Selbstverständlich können diese nicht alle gleichzeitig in Angriff genommen werden, da die zeitlichen, organisatorischen, personellen und haushälterischen Anforderungen, die Handlungsbereitschaft unterschiedlicher Akteursgruppen bei deren Umsetzung sowie die Dringlichkeit und die Bedeutung für die Entwicklung des Kulturbereichs des Landes teilweise stark variieren können. Umsetzungsorientiert bieten sich in dieser Lage eine zeitliche Staffelung und eine leitlinienübergreifende Schwerpunktsetzung an.

Danach könnten eine Mehrzahl der unterbreiteten Leitprojekte und Handlungsvorschläge unter Berücksichtigung der Erfahrungen bei der Implementierung von Maßnahmen kurz- und mittelfristig angegangen und umgesetzt werden, d.h. in den kommenden ein bis drei Jahren (Übersicht 5.1). Beispiele dafür sind etwa die Einrichtung eines Konsultationskreises „Kultur“ mit anderen Landesministerien oder die Einführung eines landesweiten Tags der Vereine der Breitenkultur. Eher langfristig, also in vier und mehr Jahren, realisiert werden können aus den genannten Gründen und Anforderungen bei der Umsetzung von Handlungsvorschlägen vermutlich etwa die Erarbeitung einer kulturbezogenen Resilienzstrategie des Saarlandes oder die Einführung einer Mehrjahresförderung.

Ein zusätzliches Kriterium bei der umsetzungsorientierten Auswahl der vorliegenden Leitprojekte und Handlungsvorschläge könnte sein, dass einige davon nicht nur für eine Kulturpolitische Leitlinie als bedeutsam angesehen werden, sondern auch für mehrere andere der zehn Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland (Übersicht 5.2). Dazu zählen vor allem die folgenden sechs Leitprojekte und Handlungsvorschläge, darunter insbesondere aus dem Bereich der kulturellen Bildung, die auch kurz- und mittelfristig angegangen und umgesetzt werden können:

- Einrichtung eines landesweiten ad-hoc „Think Tanks Kultur“ zur Erörterung von aktuellen kulturentwicklungsrelevanten Themen (Leitprojekt),
- Erarbeitung eines mehrsprachigen Leitfadens für Initiator*innen zur Unterstützung von kulturbezogenen Kooperationen im Grenzraum (Leitprojekt),
- Prüfung einer Zusammenarbeit von Kulturanbietern im Saarland und dem Zweckverband Personennahverkehr Saarland (Leitprojekt),
- Durchführung von zweijährigen Modellprojekten zur Schaffung kultureller Bildungsnetzwerke auf kommunaler- und Kreisebene (Leitprojekt)
- Erarbeitung eines Strategiekonzepts zur Stärkung von kulturellen Bildungsnetzwerken auf kommunaler-, Kreis- und Landesebene,
- Durchführung einer eintägigen landesweiten Konferenz zum Stand der kulturellen Bildung im Saarland im Turnus von zwei Jahren.

Die vorliegenden zehn Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland mit den Leitprojekten und Handlungsvorschlägen sind ein erster Schritt einer konzeptbasierten Entwicklung des Kulturbereichs des Landes. Diese Initiative gilt es nunmehr nicht nur Realität werden zu lassen, sondern nach einer Phase der Evaluierung der Kulturpolitischen Leitlinien in den kommenden Jahren adäquat weiterzuentwickeln.

Übersicht 5.1: Zeitliche Priorisierung der Leitprojekte und Handlungsvorschläge

Leitlinie	Kurz- und mittelfristig (1 bis 3 Jahre)	Langfristig (4 und mehr Jahre)
Im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verfolgt die Landesregierung des Saarlandes eine proaktive Kulturpolitik (1)	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Kulturförderberichts des Saarlandes (Leitprojekt) - Veröffentlichung einer Publikumsbroschüre zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im Saarland - Zusammenstellung von Materialien für die Umsetzung von Green Culture 	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung einer kulturbezogenen Resilienz-Strategie des Saarlandes - Etablierung einer/s Diversitätsbeauftragten im Ministerium für den Kulturbereich des Saarlandes
Der Kulturbereich ist in dafür relevanten Politikfeldern des Landes ein stärker zu beachtender Faktor (2)	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung eines Leerstandskatasters und einer Infobroschüre zur Mobilisierung von Räumen für kulturelle Nutzungen in den Ortszentren (Leitprojekt) - Einrichtung eines Konsultationskreises „Kultur“ mit anderen Landesministerien - Erarbeitung eines Leitfadens für kommunal bzw. regional integrierte Kulturentwicklungskonzepte und dessen Umsetzung im Rahmen von zwei Modellprojekten 	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung eines Fonds Ko-Finanzierung zur Inanspruchnahme von Förderprogrammen des Bundes und der EU - Realisierung eines Veranstaltungsortes mittlerer Größe (300 - 600 Plätze)
Der Austausch zwischen dem MBK und dem Kulturbereich im Saarland wird verstetigt und die Vernetzung innerhalb des Kulturbereichs unterstützt (3)	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung eines landesweiten ad-hoc „Think Tanks Kultur“ zur Erörterung von aktuellen kulturentwicklungsrelevanten Themen (Leitprojekt) - Verstetigung des Pat*innen-Konzepts im Rahmen der Erarbeitung der Kulturpolitischen Leitlinien des Saarlandes - Fortsetzung des „Kulturgipfels“ als breit angelegtes themenbezogenes Erörterungsformat 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von kulturellen Organisationen im Saarland bei Initiativen zur landesweiten Netzwerkbildung
Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kulturbereich wird vertieft (4)	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines mehrsprachigen Leitfadens für Initiator*innen zur Unterstützung von kulturbezogenen Kooperationen im Grenzraum (Leitprojekt) - Berücksichtigung grenzüberschreitender Projekte und Veranstaltungen im Rahmen des Förderprogramms „Kulturelle Leuchttürme“ des Saarlandes 	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von grenzüberschreitenden Workshop-Reihen mit unterschiedlichen Gruppen von Akteur*innen im Kontext der „Frankreichstrategie“ des Saarlandes - Prüfung der Finanzierungsmöglichkeiten zur Einrichtung eines Gastspielfonds für grenzüberschreitende Kultur- und Kunstprojekte
In den ländlichen Räumen des Saarlandes ist Kultur ein zentrales Handlungsfeld (5)	<ul style="list-style-type: none"> - Landesweiter Wettbewerb zur Entwicklung von „kulturellen Ankerpunkten“ in den Kreisstädten (Leitprojekt) - Stärkung des Kulturmarketings im Rahmen der Projektförderungen - Entwicklung eines Konzepts für ein „Kulturhauptdorf“ - Schaffung von regionalen Kultur-Koordinationsstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von mobilen Angeboten und von Kooperationen für Gastspiele
Die Sichtbarkeit des Kulturbereichs wird auf vielfältige Weise nach Innen und nach Außen intensiviert (6)	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung einer Zusammenarbeit von Kulturanbietern im Saarland und dem Zweckverband Personennahverkehr Saarland (Leitprojekt) - Fortsetzung des tourismusbezogenen Förderprogramms „Kulturelle Leuchttürme“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Landkreise bei der Einrichtung eines kreisbezogenen Kulturportals - Einrichtung einer App zum Kulturangebot im Saarland
Kulturelle Bildung wird auf allen Ebenen der Bildungspolitik des Saarlandes stärker verankert (7)	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von zweijährigen Modellprojekten zu Schaffung kultureller Bildungsnetzwerke auf kommunaler- und Kreisebene (Leitprojekt) - Erarbeitung eines Strategiekonzepts zur Stärkung von kulturellen Bildungsnetzwerken auf kommunaler-, Kreis- und Landesebene - Alle zwei Jahre Durchführung einer eintägigen landesweiten Konferenz zum Stand der Kulturellen Bildung im Saarland 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung bei der Anschaffung von mobilen Kulturangeboten auf Kreisebene (z.B. Theatermobil) unter Einbezug von Kulturakteur*innen und Kultureinrichtungen - Einführung eines „Tags der kulturellen Bildung“ an den Schulen

noch Übersicht 5.1: Zeitliche Priorisierung der Leitprojekte und Handlungsvorschläge

Leitlinie	Kurz- und mittelfristig (1 bis 3 Jahre)	Langfristig (4 und mehr Jahre)
Die Entwicklungsbedingungen für Junge Kultur werden nachhaltig ausgebaut (8)	<ul style="list-style-type: none"> - „50 Räume für 50 Kulturschaffende auf Zeit“ (Leitprojekt) - Schaffung eines landesweiten „Atelierprogramms“ - Aufbau eines Kooperationsnetzwerks von kulturbezogenen Hochschuleinrichtungen und anderen Kultureinrichtungen des Landes - Einrichtung einer digitalen Plattform zu Förderprogrammen mit Präsentation im Rahmen eines Förderprogrammworkshops - Identifizierung und Mobilisierung von Flächen für die Streetart- und Graffiti-Szene 	<ul style="list-style-type: none"> - Etablierung einer jährlich wechselnden Residenzförderung
Zur Unterstützung der Breitenkultur werden im Dialog mit den Kreisen des Saarlandes die Rahmenbedingungen verbessert (9)	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines Mentoring-Programms zum Generationenwechsel in den Vereinen der Breitenkultur (Leitprojekt) - Einführung eines landesweiten Tags der Vereine der Breitenkultur - Erfassung und Publikation von Best-Practice-Beispielen zur Mobilisierung junger Bevölkerungsgruppen für die Breitenkultur 	<ul style="list-style-type: none"> - Monitoring der Breitenkultur in den Landkreisen des Saarlandes
Kulturbezogene Antrags- und Förderverfahren werden soweit wie möglich vereinfacht und Förderungen verstärkt mehrjährig angelegt (10)	<ul style="list-style-type: none"> - Fortsetzung und zeitliche Modifizierung der landesweiten Förderung im Rahmen des Programms „kulturelle Leuchttürme“ (Leitprojekt) - Überprüfung aller kulturbezogenen Antrags- und Förderverfahren hinsichtlich der Möglichkeiten zur Reduzierung der Anforderungen - Aufbau und Unterstützung eines landesweiten Pat*innenkonzepts zu kulturbezogenen Antrags- und Förderverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung einer Mehrjahresförderung

Quelle: ARGE STADTart / CULTURE CONCEPTS / Krämer Kulturberatung 2024

Übersicht 5.2: Bedeutung der Handlungsvorschläge und Leitprojekte für alle Leitlinien

Leitlinie, Handlungsvorschläge, Leitprojekte	Leitlinie 1	Leitlinie 2	Leitlinie 3	Leitlinie 4	Leitlinie 5	Leitlinie 6	Leitlinie 7	Leitlinie 8	Leitlinie 9	Leitlinie 10
Im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verfolgt die Landesregierung des Saarlandes eine proaktive Kulturpolitik (1)										
Erarbeitung eines Kulturförderberichts des Saarlandes (Leitprojekt)		●		●	●	●				
Veröffentlichung einer Publikumsbroschüre zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im Saarland				●	●	●		●	●	
Erarbeitung einer kulturbezogenen Resilienz-Strategie des Saarlandes		●			●				●	
Zusammenstellung von Materialien für die Umsetzung der Anforderungen durch Green Culture			●	●	●	●			●	
Etablierung einer/s Diversitätsbeauftragten im Ministerium für den Kulturbereich des Saarlandes		●	●	●	●					●
Der Kulturbereich ist in dafür relevanten Politikfeldern des Landes ein stärker zu beachtender Faktor (2)										
Einrichtung eines Leerstandskatasters und einer Infobroschüre zur Mobilisierung von Räumen für kulturelle Nutzungen in den Ortszentren (Leitprojekt)					●			●		
Realisierung eines Veranstaltungsortes mittlerer Größe (300 - 600 Plätze)						●		●		
Einrichtung eines „Konsultationskreises Kultur“ mit anderen Landesministerien	●				●	●		●		
Einrichtung eines Fonds Ko-Finanzierung zur Inanspruchnahme von Förderprogrammen des Bundes und der EU				●	●	●				●
Erarbeitung eines Leitfadens für kommunal bzw. regional integrierte Kulturentwicklungskonzepte und deren Umsetzung im Rahmen von zwei Modellprojekten	●				●	●				
Der Austausch zwischen dem MBK und dem Kulturbereich im Saarland wird verstetigt und die Vernetzung innerhalb des Kulturbereichs unterstützt (3)										
Einrichtung eines landesweiten ad-hoc „Think Tanks Kultur“ zur Erörterung von aktuellen kulturentwicklungsrelevanten Themen des Saarlandes (Leitprojekt)	●	●		●	●	●	●	●	●	●
Verstetigung des Pat*innen-Konzepts im Rahmen der Erarbeitung der Kulturpolitischen Leitlinien des Saarlandes	●									
Fortsetzung des „Kulturpipfels“ als breit angelegtes themenbezogenes Erörterungsformat	●									
Unterstützung von kulturellen Organisationen im Saarland bei Initiativen zur landesweiten Netzwerkbildung	●	●			●	●	●	●	●	●
Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kulturbereich wird vertieft (4)										
Erarbeitung eines mehrsprachigen Leitfadens für Initiator*innen zur Unterstützung von kulturbezogenen Kooperationen im Grenzraum (Leitprojekt)	●					●	●	●	●	●
Berücksichtigung grenzüberschreitender Projekte und Veranstaltungen im Rahmen des Förderprogramms „Kulturelle Leuchttürme“ des Saarlandes					●	●				●
Durchführung von grenzüberschreitenden Workshop-Reihen mit unterschiedlichen Gruppen von Akteur*innen im Kontext der „Frankreichstrategie“ des Saarlandes					●	●				
Prüfung der Finanzierungsmöglichkeiten zur Einrichtung eines Gastspielfonds für grenzüberschreitende Kultur- und Kunstprojekte	●				●	●				●

Leitlinie, Handlungsvorschläge, Leitprojekte	Leitlinie 1	Leitlinie 2	Leitlinie 3	Leitlinie 4	Leitlinie 5	Leitlinie 6	Leitlinie 7	Leitlinie 8	Leitlinie 9	Leitlinie 10
In den ländlichen Räumen des Saarlandes ist Kultur ein zentrales Handlungsfeld (5)										
Landesweiter Wettbewerb zur Entwicklung von „kulturellen Ankerpunkten“ in den Kreisstädten (Leitprojekt)		●				●			●	
Stärkung des Kulturmarketings im Rahmen der Projektförderungen						●				
Förderung von mobilen Angeboten und von Kooperationen für Gastspiele								●	●	
Entwicklung eines Konzepts für ein „Kulturhauptdorf“						●				
Schaffung von regionalen Kultur-Koordinationsstellen						●				
Die Sichtbarkeit des Kulturbereichs wird auf vielfältige Weise nach Innen und nach Außen intensiviert (6)										
Prüfung einer Zusammenarbeit von Kulturanbietern im Saarland und dem Zweckverband Personennahverkehr Saarland (Leitprojekt)	●	●	●		●		●	●	●	
Fortsetzung des tourismusbezogenen Förderprogramms „Kulturelle Leuchttürme“	●	●		●	●					●
Unterstützung der Landkreise bei der Einrichtung eines kreisbezogenen Kulturportals	●				●			●	●	
Einrichtung einer App zum Kulturangebot im Saarland	●		●					●	●	
Kulturelle Bildung wird auf allen Ebenen der Bildungspolitik des Saarlandes stärker verankert (7)										
Durchführung von zweijährigen Modellprojekten zu Schaffung kultureller Bildungsnetzwerke auf kommunaler- und Kreisebene (Leitprojekt)	●	●			●	●		●	●	
Erarbeitung eines Strategiekonzepts zur Stärkung von kulturellen Bildungsnetzwerken auf kommunaler-, Kreis- und Landesebene	●	●			●	●		●	●	
Alle zwei Jahre Durchführung einer eintägigen landesweiten Konferenz zum Stand der Kulturellen Bildung im Saarland	●	●			●	●		●	●	
Unterstützung bei der Anschaffung von mobilen Kulturangeboten auf Kreisebene (z.B. Theatermobil) unter Einbezug von Kulturakteur*innen und Kultureinrichtungen					●	●		●	●	
Einführung eines „Tags der kulturellen Bildung“ an den Schulen	●	●			●	●		●	●	
Die Entwicklungsbedingungen für Junge Kultur werden nachhaltig ausgebaut (8)										
„50 Räume für 50 Kulturschaffende auf Zeit“ (Leitprojekt)		●			●	●			●	
Schaffung eines landesweiten „Atelierprogramms“						●				
Aufbau eines Kooperationsnetzwerks von kulturbezogenen Hochschuleinrichtungen und anderen Kultureinrichtungen des Landes			●			●				
Etablierung einer jährlich wechselnden Residenzförderung						●				
Identifizierung und Mobilisierung von Flächen für die Streetart- und Graffiti-Szene						●				
Einrichtung einer digitalen Plattform zu Förderprogrammen mit Präsentation im Rahmen eines Förderprogramm-Workshops						●				

noch Übersicht 5.2: Bedeutung der Handlungsvorschläge und Leitprojekte für alle Leitlinien

Leitlinie, Handlungsvorschläge, Leitprojekte	Leitlinie 1	Leitlinie 2	Leitlinie 3	Leitlinie 4	Leitlinie 5	Leitlinie 6	Leitlinie 7	Leitlinie 8	Leitlinie 9	Leitlinie 10
Zur Unterstützung der Breitenkultur werden im Dialog mit den Kreisen des Saarlandes die Rahmenbedingungen verbessert (9)										
Aufbau eines Mentoring-Programms zum Generationenwechsel in den Vereinen der Breitenkultur (Leitprojekt)	●	●	●							●
Einführung eines landesweiten Tags der Vereine der Breitenkultur					●	●				●
Erfassung und Publikation von Best-Practice-Beispielen zur Mobilisierung junger Bevölkerungsgruppen für die Breitenkultur							●	●		
Monitoring der Breitenkultur in den Landkreisen des Saarlandes	●							●		●
Kulturbezogene Antrags- und Förderverfahren werden soweit wie möglich vereinfacht und Förderungen verstärkt mehrjährig angelegt (10)										
Fortsetzung und zeitliche Modifizierung des landesweiten Programms „Kulturelle Leuchttürme“ (Leitprojekt)	●	●							●	
Überprüfung aller kulturbezogenen Antrags- und Förderverfahren hinsichtlich der Möglichkeiten zur Reduzierung der Anforderungen			●	●				●	●	
Aufbau und Unterstützung eines landesweiten Pat*innenkonzepts zu kulturbezogenen Antrags- und Förderverfahren			●	●	●				●	
Einführung einer Mehrjahresförderung	●	●					●		●	

Quelle: ARGE STADTart / CULTURE CONCEPTS / Krämer Kulturberatung 2024

Vorgehensweise bei der Erarbeitung der Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland

Im Rahmen eines von der beauftragten ARGE verfassten Feinkonzepts zur Erarbeitung der Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland wurde ein Vorschlag zur Vorgehensweise entwickelt. Zentrale Elemente dieser Vorgehensweise sind ein konzeptbasierter Ansatz nach dem gegenwärtigen Diskussionsstand der Kulturpolitik und Kulturentwicklung sowohl in Deutschland als auch international, bei einem hohen Maß an Partizipation seitens unterschiedlicher Gruppen an Akteur*innen im Kulturbereich aus dem Saarland, darunter aus allen kulturellen Sparten, Kulturinstitutionen, Hochschulen, Ministerien und kulturellen Initiativen. Damit wurde sichergestellt, dass verschiedene Perspektiven Eingang in die Ausarbeitung der Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland finden.

Vor diesem Hintergrund wurde in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung und Kultur von den Mitgliedern der ARGE wie folgt vorgegangen:

- Durchführung von leitfadengestützten Erkundungsgesprächen mit rund 50 Akteur*innen aus dem Kulturbereich des Landes und zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse in einer Dokumentation,
- Auswertung von aktuellen Studien, Programmen etc. zum Kulturbereich im Saarland,
- Vorbereitung und Moderation des 4. Kulturgipfels des Ministeriums für Bildung und Kultur in Saarbrücken sowie Dokumentation der Ergebnisse in einem Protokoll,
- Mapping der stationären und temporären Kulturangebote im Saarland in Abstimmung mit der Auftraggeberin sowie den Landkreisen auf der Basis des tri-sektoralen Modells für den Kulturbereich,
- Vorgespräche mit den vom Ministerium für Bildung und Kultur ausgewählten Pat*innen für die themenorientierten Runden Tische,
- Vorbereitung und Durchführung der von Mitgliedern der ARGE moderierten Runden Tischen unter Beteiligung von rund 100 eingeladenen Akteur*innen aus dem Kulturbereich des Landes sowie Dokumentation der Ergebnisse in Abstimmung mit den Pat*innen.

Auf der Basis der Ergebnisse dieser Arbeitsschritte wurden die vorliegenden Kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland formuliert und mit der Auftraggeberin diskutiert.